

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Dághner-Boulevard Nr. 34.

## König Wilhelm III. von Holland †.

Eine der ruhmreichsten Dynastien der Welt, das Herrscherhaus, welches vor allen anderen der Freiheit gedient hat, ist ausgestorben: Der greise König Wilhelm III. von Holland hat heute nach jahrelangem Siechtum auf Schloß Loo die Augen für immer geschlossen.

Länger denn ein Jahrzehnt hat die Welt mit Bangen dem Augenblicke entgegengesehen, da der Sargdeckel über den letzten Dranier zufallen werde; der Ausbruch eines französisch-deutschen Zusammenstoßes galt als unvermeidlich. Heute wirkt die hereingebrochene Katastrophe auf Niemanden erschreckend, heute fürchtet Keiner, daß der Schlachtenlärm die Grabesruhe Wilhelm's III. unterbrechen werde. Ohne Störung wird, wie die zweimalige Probe bei Einsetzung der Regentenschaften ergeben hat, die Erbfolge sich in den Niederlanden, ohne Störung der Regierungsantritt des 1866 depostidierten, vor einigen Jahren mit den Hohenzollern ausgesöhnten Herzogs von Nassau sich in Luxemburg vollziehen. Und keine fremde Macht dürfte Einsprache erheben und Einmischung wagen.

Wer hätte vor anderthalb Jahrzehnten ahnen können, daß der Weltfriede diese schwere Probe ohne die leiseste Erschütterung bestehen werde! König Wilhelm III. war siech und matt, und kaum war zu hoffen, daß sein Lebensfaden durch ärztliche Kunst so weit zu spinnen wäre, wie er gereicht hat. Sein ältester Sohn, der Prinz von Oranien — die Pariser nannten ihn nicht Prince d'Orange, sondern Prince Citron — war mit dem Vater verfeindet, in Lastern verkommen, ein welkes Menschenkind. Der zweite Sohn war geistig und körperlich verküppelt. Der einzige Bruder des Königs, Prinz Heinrich, Statthalter von Luxemburg, war kinderloser Witwer. Sonstige Familienglieder waren nicht vorhanden. Sobald Wilhelm III. die Seele aushauchen würde, könnte ein Weltkrieg um den Besitz Hollands entbrennen. Noch war überall die Sorge lebendig, daß der deutsche Kaiser, nachdem er Siege errungen, welche selbst den Waffenruhm des ersten Napoleon überstrahlten, gleich dem großen Franzosenkaiser von Krieg zu Krieg stürmen würde über zertretene Völkerleichen hinweg. Ein Bangen um ihre Selbstständigkeit bemächtigte sich aller Holländer; das Land, welches sich in dem fünfzigjährigen Befreiungskampfe von der finsternen spanischen Gewaltherrschaft losgerissen, schien dem Ende seines staatlichen Daseins entgegenzugehen. Französischerseits wurde keine Mühe gespart, die Befürchtungen der Holländer bis zur Krankhaftigkeit zu steigern und die dritte Republik als die Beschützerin der niederländischen Freiheit zu schildern.

Als dann der Prinz von Oranien sein leichtfertiges Leben in Paris beendet hatte, da war der Druck der öffentlichen Meinung so stark, daß der hochbejahrte König eine zweite Ehe mit der jugendfrischen Prinzessin Emma von Waldeck einging, während Prinz Heinrich eine preussische Prinzessin heimführte, um bald nach der Verheiratung zu sterben. Der Ehe des Königs ist die Prinzessin, zur Stunde schon Königin Emma, entsprungen. Ein Gesetz, unter Zustimmung Deutschlands zustande gekommen, hat die Thronfolge geregelt, der Königin-Witwe die Regentenschaft übertragen und die Einsetzung eines Regentenschaftsrathes geordnet. In dem bis heute durch Personalunion mit Holland verbundenen gewesenen Großherzogthum Luxemburg herrscht das salische Recht, welches keine weibliche Thronfolge zuläßt; dort tritt das Haupt der waldemischen (älteren) Linie des Hauses Nassau, Herzog Adolf, das Erbe Wilhelm's III. an. Die von belgischen Alerikalen gehegten Gelüste nach dem von meist bigotten Katholiken bewohnten Luxemburg können den ordnungsmäßigen Thronwechsel

nicht stören. Die luxemburgische Bevölkerung ist durch belgische und französische Agitationen (Napoleon III. hatte bekanntlich 1867 Luxemburg von dem Könige von Holland gekauft, mußte es jedoch wieder fahren lassen) nicht irre geführt worden. Sie ist's zufrieden, daß sie beim deutschen Zollverein verbleibt, an welchen sie durch ihre wirtschaftlichen Interessen gekettet ist, und daß sie ihre Selbstständigkeit behält und so der Nothwendigkeit entgeht, die Wehrpflicht einzuführen — die Wehrkraft des Landes besteht heute aus etwa siebzig Gendarmen. Ueber dem Rechte des Herzogs Adolf und der Unantastbarkeit Luxemburgs wacht Deutschland.

Niemals vielleicht ist für eine gewaltige Militärmacht eine Beute so verlockend, so unentzinnbar gewesen, wie Holland, das ja bis zum Tode des Kaisers Karl V. zum deutschen Reiche gehört hat. Deutschland hat aber ein für allemal auf jede Gebietserwerbung verzichtet, und darum konnte unsere Monarchie, welche gleichfalls jeder Erweiterung ihrer Grenzen entzagt hat, das einmüthige Bündniß mit der Nachbar-Monarchie eingehen. So mischt sich denn in die rein menschliche Theilnahme ob des Hinscheidens Wilhelm's III. nicht die Furcht vor der Entfaltung des Weltbrandes. Der heute verschiedene König hat allerdings von den Tugenden des konstitutionellen Herrschers nur eine erwiesen, diese jedoch in reichstem Maße: er hat niemals autokratisch in den Gang der Staatsgeschäfte eingegriffen, niemals versucht, der Nation seinen Willen aufzuzwingen. Er hat auf politischem Felde nichts Gutes gehindert, nichts Böses vollbracht. Im Beginne seiner Regierung haben unter Führung Thorbecke's, eines Mannes von wunderbarer schöpferischer Kraft, die Liberalen das Land wirtschaftlich und geistig mit Riesenschritten vorwärts geführt; kaum ein Punkt des Landes, welcher nicht vom Segen ihrer langjährigen Herrschaft zeugen würde. Dann aber sind, wie überall in Europa, die Massen allmählig dem Liberalismus entfremdet worden, weil dieser ihnen nicht erträumte Reichthümer in den Schoß geworfen, sondern nur die Bahnen eröffnet hat zum Vorwärts- und Aufwärts-Arbeiten. Jetzt haben in der Kammer die verbündeten Pietisten und Ultramontanen (die Parteiuerschiede und die Kämpfe in Holland sind mehr religiösen als politischen Charakters) die Majorität gewonnen.

Das Haus Oranien, dessen erster bedeutender Mann, Wilhelm der Schweiger, den ruhmreichen Unabhängigkeitskampf der Niederlande geleitet, und dessen anderer großer Sproß, der General-Statthalter Wilhelm III., vor genau zweihundert Jahren die Freiheit Englands vom Untergange gerettet hat, sie leuchten hinaus in die Jahrtausende und bestrahlen mit ihrem Ruhme alle Glieder ihres Geschlechts, auch den heute verstorbenen dritten König der Niederlande.

Wilhelm III. (Alexander Paul Friedrich Ludwig), König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, Herzog von Limburg, geboren am 19. Februar 1817, der älteste Sohn des Königs Wilhelm II. und der Schwester des Kaisers Nikolaus von Rußland, Anna Paulowna, trat am 17. März 1849 die Regierung in dem schwierigen Augenblicke an, wo in Folge der Verfassungsänderung auch eine Umgestaltung der ökonomischen und politischen Administration notwendig geworden war. Er erwies sich als ein Freund des Parlamentarismus, den er zu entwickeln trachtete. Er suchte der aufgeregten Stimmung mit persönlichen Zugeständnissen, namentlich Verminderung der Civilliste, entgegenzukommen; er setzte die letztere um 400,000 fl. herab, so daß dieselbe nicht mehr als 800,000 fl. betrug. Er übte die religiöse Toleranz in umfassendster Weise; er gestattete die Wiederherstellung der kirchlichen Würden in Holland unter der Bedingung, daß das Konkordat abgeschafft werde.

König Wilhelm III. berief im Herbst des Jahres 1849 ein Ministerium aus der liberalen Opposition, in welchem Thorbecke das Innere über-

nahm. Seitdem wurde die Reform des Staatslebens, die Förderung der materiellen Wohlfahrt und die Entwicklung des parlamentarischen Wesens in einem Umfange durchgeführt, der Wilhelm's Regierung zu einem der denkwürdigsten Abschnitte der niederländischen Geschichte macht. Während des Srimkrieges wahrte Wilhelm III. strikte Neutralität; er begnügte sich mit einem friedfertigen Schritte bei seinem Oheim, dem russischen Kaiser, damit den Feindseligkeiten Einhalt gethan werde. Im Jahre 1861 und 1862 stattete er dem Kaiser Napoleon Besuche ab. Die Auflösung des deutschen Bundes 1866 benützte König Wilhelm, um das Großherzogthum Luxemburg und das Herzogthum Limburg aus der Verbindung mit Deutschland loszulösen. Limburg ward dem Königreich der Niederlande wieder voll einverleibt, Luxemburg, dessen Abtretung an Frankreich an dem Widerspruch Preußens gescheitert war, durch den Traktat vom 11. Mai 1867 für neutral unter bleibender Souveränität des Hauses Dranken-Nassau erklärt.

König Wilhelm III. war in erster Ehe seit 18. Juni 1839 mit Sophie (geboren am 17. Juni 1818, gestorben am 3. Juni 1877), Tochter des Königs Wilhelm von Württemberg, vermählt, welche ihm zwei Söhne geboren hat: Kronprinz Wilhelm, Prinz von Oranien (geboren am 4. September 1840, gestorben am 11. Juni 1879 zu Paris), und Prinz Alexander (geboren am 25. August 1851, gestorben am 21. Juni 1884). In zweiter Ehe war König Wilhelm seit 7. Januar 1879 mit Emma (geboren am 2. August 1858), Tochter des Fürsten Georg zu Waldeck und Pyrmont, vermählt. Aus dieser Ehe stammt die 31. August 1880 geborene Prinzessin Wilhelmine, welche, da nach der niederländischen Verfassung von 1848 in Holland nach dem Aussterben des Mannesstammes die weibliche Linie zur Regierung kommt, ihrem Vater, mit dem der Mannesstamm erloschen ist, auf dem niederländischen Thron folgt, während für das Großherzogthum Luxemburg, in dem die weibliche Linie nicht successionsfähig ist, der Herzog Adolf von Nassau legitimer Thronfolger ist. Durch das Regentenschaftsgesetz von 1884 wurde für die Zeit der Minderjährigkeit der Prinzessin die Königin Emma zur Regentin des Königreiches ernannt.

Seit anderthalb Jahren schwerkrank, wurde Wilhelm im Frühjahr 1889 für regierungsunfähig erklärt und seine Gemahlin für Holland, Herzog Adolf von Nassau aber für Luxemburg als Regent eingesetzt. König Wilhelm erholte sich indes bald so weit, daß er die Regierung wieder übernehmen konnte. Vor einigen Wochen verschlimmerte sich sein Zustand von Neuem, so daß man wieder die Regentenschaft einsetzen mußte. Königin Emma hat den Regenteneid erst vor einigen Tagen abgelegt.

Wilhelm III. war Inhaber des 63. Infanterie-Regiments der österreichisch-ungarischen Armee und Chef des russischen Ukraine-Dragoon-Regiments. Er war ein leidenschaftlicher Musikliebhaber; auf seinem Schlosse Loo gab er alljährlich große Musikfeste; in Brüssel gründete er ein Konservatorium für holländische Künstler.

Der neue „König“ von Holland, Wilhelmine, ist vor kurzem zehn Jahre alt geworden.

## Ueber den neuen Großherzog von Luxemburg liegen folgende biographische Daten vor:

Adolf, Herzog von Nassau, geb. 24. Juli 1817 zu Weilburg an der Lahn als der älteste Sohn des Herzogs Wilhelm I., studirte in Wien und succedirte am 20. August 1839 seinem Vater. Am 31. Januar 1844 vermählte sich der junge Herzog mit Elisabeth, Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, die aber schon am 28. Januar 1845 an den Folgen einer Entbindung starb. Am 23. April 1851 schloß Herzog Adolf eine zweite Ehe mit Adelheid, Tochter des Prinzen Friedrich von Anhalt-Desau. In seinen Regierungsjahren bewies sich der Herzog dem politischen Fortschritt stets wenig geneigt, und mancherlei alte Mißstände des Landes führten im März 1848 zu einer Bauernbewegung, zu der sich dann die eigentl. politische gestellte. Herzog Adolf benahm sich in dieser kritischen Zeit klug und energisch und machte die unvermeidlichen Zugeständnisse, so daß die Revolution ohne Blutvergießen verlief. Im Kriege gegen Dänemark befehligte er 1849 eine Brigade deutscher Truppen. Nach Niedergang der deutschen Bewegung wandte er sich einer entschiedenen Reaktionspolitik zu, trat zwar im Juni 1849 dem Dreikönigsbündnisse bei, verließ aber später die preussische Richtung, ging sodann in den

deutschen Angelegenheiten mit der österreichischen Politik und hielt namentlich im Frühjahr 1866 entschieden zu Oesterreich. Bereits nach dem Gefecht von Wagram (14. Juli) verließ der Herzog seine Residenz und wandte sich nach Mainz, dann nach Augsburg, eine Proklamation hinterlassend, in der er baldige Rückkehr versprach. Später ging er nach Paris, von da in die Schweiz, kehrte aber bald wieder nach Deutschland zurück und lebte in neuerer Zeit zumeist in Wien. Nachdem Nassau durch Gesetz vom 20. September 1866 der preussischen Monarchie einverleibt war, begannen lange Verhandlungen zwischen Preußen und dem depostierten Herzog wegen der nassauischen Domänen, welche er sämtlich als sein Eigentum beanspruchte. Endlich kam der Vertrag vom 22. September 1867 zu Stande, wonach der Herzog eine baare Abfindungssumme von 8 1/2 Millionen Thalern erhielt. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges von 1870 soll der depostierte Herzog Anerbietungen von Napoleon III. erhalten, aber „als deutscher Fürst“ entschieden von sich gewiesen haben.

Budapest, 23. November.

**Der Gesekentwurf betreffs der Unfallversicherung der Arbeiter** spricht zwar die Haftpflicht der Arbeitgeber aus, macht jedoch — so wird der „Pol. Korr.“ mitgeteilt — bezüglich der Folgen, welche sich aus derselben ergeben, einen interessanten Versuch; es steht nämlich dem Arbeitgeber frei, dem Verunglückten oder, wenn der Unfall einen tödtlichen Ausgang hatte, die Familie des Verunglückten entweder durch ein Kapital oder durch ein vertragsmäßiges Abkommen oder durch eine bei Versicherungs-Gesellschaften einzuziehende Versicherung abzufinden. Die Entschädigung hat bei vollständiger Arbeitsunfähigkeit das 90fache und bei den übrigen Abstufungen der Arbeitsunfähigkeit das 300 bis 600fache des letzten Taglohnes zu bilden; den Arbeitern zwischen 25—60 Jahren kann auch eine Rente gegeben werden, welche je nach den Altersklassen 6—15 Prozent der erwähnten Entschädigungssumme betragen muß. Natürlich wird der Handelsminister im Sinne des Gesekentwurfes ermächtigt, jene Bedingungen, unter welchen die Versicherung der Arbeiter statzufinden hat, und jene Institute, bei welchen dieselbe erfolgen kann, zu bestimmen. Fabrikanten und Arbeiter können bei vollständiger Solidarität in einen selbstständigen Verband nur unter der Voraussetzung treten, wenn sich zu demselben wenigstens zehn Fabriken mit 2000 Arbeitern zusammenfinden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. November.

**Wetterbericht.** Die Witterung war heute trüb, kühl und windig. Nachmittags fiel zeitweise schwacher Regen. Das Thermometer war in der Nacht auf 3 Gr. N. gefallen und stieg tagsüber auf 7 Gr. N. Das Barometer ist stark gefallen und steht Abends auf 751 Mm. In Ungarn ist das Wetter durchwegs trüb und neblig; es hat an vielen Orten geregnet. Die Luftdruckdifferenzen in Europa sind sehr bedeutend geworden. Die über Skandinavien sich ausbreitende Depression hat sich außerordentlich vertieft (730—735), der Luftdruck ist in Kopenhagen um 16 Mm., in Hamburg um 15 Mm. gefallen. In Deutschland und entlang der Ostsee sind stürmische Winde, der hohe Luftdruck ist über Spanien. Das Wetter ist mit Ausnahme Südeuropas trüb und regnerisch, die Temperatur hat sich unbedeutend verändert. Bei etwas stärkeren westlichen Winden ist trübes, etwas kühleres Wetter mit Regen zu erwarten.

**Der König,** welcher morgen — Montag — früh hier eintrifft und im Laufe des Vormittags allgemeine Audienzen erteilt, wird in den Nachmittagsstunden die übermorgen zu eröffnende Winterausstellung im Künstlerhaus besichtigen.

**Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.** Aus Wien telegraphirt man uns: Kronprinzessin-Witwe Stephanie präsidirte heute Nachmittags zum ersten Male in ihren Appartements in der Hofburg einer Sitzung der vereinigten Komitès des Kronprinzenwerkes. Die hohe Frau, welche eine schwarze Sammittoilette trug, erschien wenige Minuten vor halb 3 Uhr in den mit Ahnenbildern geschmückten Salon, begleitet vom Obersthofmeister Graf Bellegarde und Obersthofmeisterin Gräfin Tarouca. Nach stattgehabter Vorstellung der Anwesenden — unter denselben der Vorsitzende des Direktionsrathes Sektionschef von Szöghény-Mariich und die beiden Redakteure Maurus Jókai und Professor v. Zeiberg — eröffnete die hohe Frau die Sitzung mit einer auf Allen tiefen Eindruck machenden Ansprache, in welcher sie als Protektorin eines Werkes, welches ihr unvergesslicher Gatte ins Leben gerufen, die Mitarbeiter an demselben herzlich willkommen hieß und für die unermüdbare Thätigkeit vom Herzen dankte. Sektionschef Szöghény dankte hierauf Namens der Versammlung für das Erscheinen der Protektorin. Gegenstand der Sitzung waren zunächst Mittheilungen der beiden Redaktionen über den Stand der Unternehmung, worauf die Vorlage einer Reihe von zu den Bänden „Tirol-Vorarlberg“ und zum zweiten und dritten Band „Ungarn“ gehörigen Zeichnungen — zu den letzteren auch von der Erzherzogin Klotilde und weiteren zwölf ungarischen bestbekannten Künstlern — erfolgte. Die Sitzung währte eine Stunde.

**Das Elisabethstädter Kirchweihfest** wurde heute in herkömmlicher Weise begangen. In den

Straßen dieses Stadtviertels, namentlich in der Nähe der Kirche, herrschte tagsüber ein lebhaftes Getriebe. Abends ging es in den unterschiedlichen Wirthshäusern hoch her. Der kirchliche Theil des Festes begann schon um 7 Uhr Morgens. Kaplan Brethányanfiy feierte um diese Zeit in der Elisabethstädter Kirche eine stille Messe. Die große Festmesse wurde um 10 Uhr abgehalten, bei welcher Gelegenheit Pfarrer Titus Degen feierte. Derselbe hielt auch im Laufe des Vormittags eine Predigt. Auch bei den Kapuzinern wurde der St. Elisabethstag heute festlich begangen. Bei der großen Festmesse pontifizirte der Großwardeiner Domherr Dr. Ferdinand Wolafka.

**Personalmeldungen.** Handelsminister Baross ist, nachdem er mit Handelsminister Bacquehem und Sektionschef Szöghény über mehrere gemeinsame Angelegenheiten konferirt hatte, heute Nachmittags aus Wien hier eingetroffen. Der Minister hat auf seiner Reise von Wien in Bruck kurz Zeit Aufenthalt genommen, um sich über die dortigen Eisenbahnstations-Verhältnisse zu informieren. — Sektionschef Ladislaus Szöghény-Mariich ist heute Abends zu kurzem Aufenthalt hier angekommen. — Zu Ehren des Anwalts der Budapestener Advokatenkammer, Dr. Alexius Hörgy, findet am 29. d., 8 Uhr Abends, im Industrieklub ein Banket statt. Karten zu demselben sind im Advokatenklub (Franziskanerbazar) zu haben.

**Koch's Heilverfahren gegen die Tuberkulose.** Im neuen israelitischen Spital in der Szabolcs-gasse wurden heute Nachmittags 4 Uhr die ersten Impfungen mit dem vom Professor Koch erfundenen Heilmittel gegen die Tuberkulose in Budapest vorgenommen.

Wie feinerzeit gemeldet, hatte sich Dr. Martin Sziget mit einem Empfehlungsschreiben des Unterrichtsministers Grafen Albin Csáky nach Berlin begeben, um das Heilverfahren Koch's an Ort und Stelle zu studiren. Es gelang ihm, ein kleines Fläschchen des Koch'schen Heilmittels zu erhalten, mit welchem er gestern Abends hier eintraf. Dr. Sziget trat heute Vormittags mit den leitenden Ärzten des israelitischen Spitals, dem Professor Dr. Stiller und Dr. Baron, in Berührung und man einigte sich dahin, die ersten Impfungen heute Nachmittags 4 Uhr im israelitischen Spital vorzunehmen. Die Kunde hiervon hatte sich in medizinischen Kreisen rasch verbreitet und lange vor der angegebenen Stunde hatten sich nahezu 30 Aerzte im Spital eingefunden, um den ersten Impfungen beizuwohnen. Von den zahlreichen Anwesenden erwähnen wir Professor Dr. Stiller, den Primararzt Dr. Baron, die Sekundärärzte Dr. Michael Mohr, Dr. Siegfried Pollak, Dr. Alexander Baumgarten, die praktischen Aerzte Dr. Adolf Havas, Dr. Karl Ziffer, Dr. Koloman Hill, Dr. Joseph Herbst, Dr. Jakob Sternthal, Dr. Alexander Feketi, Dr. Joseph Fischer, Dr. Moriz Spitzer, Dr. Julius Drangold (Sekundärarzt des Nothspitals) und Andere. Die Impfungen wurden in der Abtheilung des Professors Stiller für interne Krankheiten begonnen. Die zahlreichen Anwesenden lauschten mit Interesse den einleitenden Worten des Dr. Sziget und eine geradezu weisevolle Stille herrschte in dem dichtgefüllten Saal, als der erste Lungenkranke, ein 61jähriger Mann, Namens Philipp Eigner in den Saal geführt wurde. Professor Stiller untersuchte den Patienten eingehend und konstatarie Lungen-tuberkulose. Dr. Sziget füllte hierauf eine gewöhnliche kleine Glaspritze mit dem Koch'schen Heilmittel und impfte dasselbe dem Patienten zwischen den Schulterblättern ein. Der nächste Patient war der 18jährige taubstumme Seher Armin Breyer, welcher von Dr. Karl Ziffer ins Spital gebracht wurde. Breyer leidet, wie Professor Stiller konstatarie, ebenfalls an Lungen-tuberkulose, die Krankheit befindet sich erst im Anfangsstadium. Eine Schwester Breyer's starb an Lungen-schwindsucht und sein Bruder leidet an Lupus. Beim dritten Kranken, einem 28jährigen Mann, dem Jodár Franz Szabó, konnte das Vorhandensein der Tuberkulose nicht konstatarie werden und wurde derselbe bloß zu diagnostischen Zwecken geimpft. Die anwesenden Aerzte verfügten sich nun in die chirurgische Abtheilung des Dr. Baron. Borerst wurde ein mit Knochen-tuberkulose behafteter achtjähriger Knabe Namens Max Weiß geimpft. Sodann wurde ein 19jähriges mit Lupus behaftetes Mädchen Namens Katharina Kunitz, eine Patientin des Dr. Adolf Havas, in den Saal geführt. Das Leiden der Patientin ist besonders an der rechten Wange und an den Händen sichtbar. Bei der nächsten Kranken mußte die Injektion wegen konstatarirten Herzleidens unterbleiben. Zum Schluß wurde noch ein 27jähriger, an Gelenk-tuberkulose leidender Mann, der Lehrer Max Widder, geimpft. Auf Antrag des Professors Stiller wurden sodann die Impfungen wegen der zur Verfügung stehenden geringen Menge des Heilmittels eingestellt. Der noch vorhandene Rest mußte nämlich für die weitere Behandlung der einmal bereits Geimpften reservirt bleiben.

Heute Abends wurden die mit dem Koch'schen Heilmittel Geimpften untersucht, wobei an den auf der internen Abtheilung Geimpften keinerlei Reaktionen beobachtet wurde, während man bei den äußeren tuberkulösen Erkrankten, die der Impfung unterzogen wurden, die von Koch beschriebenen Reaktionen (erhöhte Temperatur, Anschwellung etc.) konstatariren konnte. Die Beobachtungen werden selbstverständlich mit der größten Sorgfalt fortgesetzt werden.

Der vom „Caritas“-Berein ernannte Arzt Dr. Maximilian Schiller hat einen weiteren Bericht aus Berlin eingeschickt, dem wir Folgendes entnehmen:

„Vorläufig haben wir an Koch's Heilmittel ein mächtiges, wichtiges Mittel gefunden, welches wie noch keines bisher eine außerordentliche Wirkung auf Tuberkulose ausübt und auf jede andere Art von Erkrankungen ohne jeden Einfluß ist. Dasselbe kann vorläufig absolut nicht als Heilmittel betrachtet werden und sollte es auch nicht später eine Heilwirkung erzielen so ist es doch so großartig, daß die einzig sicher festgestellte Thatsache, daß man mit demselben sicher die Tuberkulose erkennt, schon eine ungeahnte Umwälzung in der Medizin ausüben wird. Kleine Dosen dieses Mittels bringen schon bei Tuberkulösen große Reaktionen hervor, mit den Dosen muß gesteigert werden bis zu sehr bedeutenden Mengen, es läßt sich also die Maximaldosis sehr theueren Mittels nicht feststellen. Ebenso ist es unmöglich, die Zeit zu bestimmen, wie lange ein solcher Kranker behandelt werden soll, da das Mittel die Tuberkelbacillen nicht tödtet, sie bloß schwächt, einigermassen zu verkümmerten Bacillen leicht aus dem Organismus entfernt werden, sie bleiben also in dem nekrotisirten Gewebe zurück, erholen sich langsam und plößlich tritt bei dem Kranken eine neue Infektion ein, und der Patient muß neuerdings in Behandlung genommen werden.“

Ueber die Herstellung des Koch'schen Heilmittels macht der „Märkische Kurier“ folgende sehr wahrscheinlich klingende Angaben:

Die Koch'sche Lymphe wird in einem Brutofen in einem abgeschlossenen, sterilisirten (pilsfrei gemachten) Raume hergestellt. Der betreffende sterilisirte Raum ist nicht nur nach außen luftdicht abgeschlossen, sondern auch im Innern luftdicht in einen oberen und unteren Raum durch ein unglasirtes Porzellan-Diaphragma getheilt. Im oberen Raume befindet sich gekolzte Fleischbrühe (Nährgelatine) mit Tuberkelpilz-kolonien. Durch diesen wird die Nährgelatine nach und nach versäuft; die Flüssigkeit tropft langsam durch die unglasirte Porzellanplatte in den unteren Raum ab und enthält nun alle Ausscheidungsprodukte, ist aber frei von allen todtten oder lebenden Pilzen oder Dauerformen derselben. Dies ist die Lymphe. Koch gibt uns nun keinen Krankheitserreger in das Blut, sondern die Ausscheidungsprodukte der Tuberkelpilze selbst. Bei der Cholera werden wir Ausscheidungsprodukte der Cholera eingepriest erhalten. Durch die Einspritzung eines spezialisierten Ausscheidungsproduktes wird nun der Pilz getödtet, und soweit der Körper noch die Kräfte besitzt, die getödteten Pilze mit dem getödteten Gewebe abzugrenzen und auszuflößen und den Defekt zu repariren, wird die Heilung eintreten.

Aus Berlin telegraphirt man uns: Die Impfvorsuche werden bereits in Militärspitalern gemacht. Hunderte amerikanische Aerzte sind unterwegs.

**Arbeiter-Protetkversammlung.** Die in der jüngsten Nummer unseres Blattes signalisirte Protestversammlung der ungarischen Arbeiter hat heute Nachmittags in der Stationsgasse Nr. 47 stattgefunden. In der Versammlung, welche bekanntlich wegen einer abfälligen Aeußerung des Blattes der ungar. allg. Arbeiterpartei über die Vertretung der Arbeiter bei der Araber Denkmalsenthüllung stattfand, kam es zu einem förmlichen Bruche der ungarischen Arbeiter mit der allgemeinen Arbeiterpartei Ueber die Versammlung, welche einen ziemlich stürmischen Verlauf nahm, wird Folgendes berichtet:

Gegen 3 Uhr Nachmittags hatten sich etwa 600 Arbeiter in dem eingangs erwähnten Lokale eingefunden. Die Polizei war durch den Stadthauptmann Berczy vertreten, welcher zahlreiche Konstabler und Detektives als Assistenten mitgebracht hatte. Nachdem Stephan Wallar die Versammlung eröffnet hatte, ergriß Stadthauptmann Berczy das Wort, um zu erklären, daß er Kenntniß davon besitze, daß die allgemeine Arbeiterpartei einen mit 500 Unterschriften versehenen Aufruf an die Arbeiter versendet habe, worin dieselben aufgefordert werden, zur heutigen Versammlung massenhaft zu erscheinen und die Abhaltung derselben auf jede mögliche Weise zu verhindern. Demgegenüber erklärte der Stadthauptmann, unter dem großen Beifalle der Majorität der Anwesenden, daß er für den ruhigen Verlauf der bei der Polizei ordnungsgemäß angemeldeten Versammlung Sorge tragen werde. Sodann erörterte Stephan Wallar den Eingangs skizzirten Zweck der Versammlung. Er sagte, daß der in Rede stehende Artikel des Arbeiterblattes die patriotischen Gefühle der Arbeiter tief beleidigt habe. Daraufhin entstand ein fürchterlicher Lärm, welcher sich erst legte, als der Stadthauptmann die ärgsten Schreier aus dem Saale führen ließ, worauf dieselben direkt zur Bezirkshauptmannschaft eskortirt wurden. Es sind dies die Arbeiter Schuster, Horovánky, Endrödi und Drubnia. Hierauf wurde die Berathung fortgesetzt. Der Arbeiter Kassai verlas eine Resolution folgenden Inhaltes: „In Anbetracht dessen, daß das Wochenblatt „Nepszava“ in seiner Nummer vom 25. Oktober einen Artikel veröffentlichte, in welchem durch spöttische Bemerkungen das patriotische Gefühl jener Arbeiter verletzt wird, die sich bei der pietätvollen Feier am 6. Oktober in Arab durch eine Deputation vertreten ließen und das Araber Märtyrer-Denkmal befrängt haben; in Anbetracht dessen, daß die Führer der sogenannten allgemeinen ungarländischen Arbeiterpartei, die sich als Sozialdemokraten befeinen, Vaterland und Nation nicht kennen wollen und Diejenigen verspottet haben, die dem Andenken der Araber Märtyrer den Tribut der Pietät dargebracht haben, und die ungarischen Arbeiter rechtlich vertreten haben; in Anbetracht dessen, daß diese sozialdemokratischen Führer den ersten Präsidenten der ungarländischen Arbeiterpartei Michael Lánosics wegen seiner national-patriotischen Prinzipien zur Abdankung zwangen und seit 1868 durch ähnliche Handlungen der ungarischen Arbeiterbewegung nur zum Nachtheil waren: protestiren wir, die Theilnehmer der heutigen Arbeiter-

Verammlung, dagegen, daß unpatrisiotische Individuen die patriotische Bietät der ungarischen Arbeiter beschimpfen; ferner protestiren wir dagegen, daß dieselben die Führerrolle der ungarischen Arbeiter usurpiren (Rufe: Nieder mit den Herräthern!). Wir acceptiren von den Beschäftigten des im Jahre 1889 abgehaltenen internationalen Arbeiterkongresses all' diejenigen, welche gegen unsere einheimischen Gesetze nicht verstoßen, so wollen wir auch den 1. Mai als Arbeiterfeiertag beibehalten. Schließlich erklären wir, uns als nationale demokratische Arbeiterpartei zu konstituiren. Mit der Organisirung betrauen wir das Präsidium der heutigen Versammlung. Der Verlesung der Resolution folgte abermals ein großer Lärm und nur mit Mühe konnte die Abstimmung bemerkt werden. Diejenigen, welche für die Annahme der Resolution waren, hoben die Hände in die Höhe und es stellte sich heraus, daß bloß vier Personen gegen die Resolution stimmten. Unter denselben befand sich auch der Präsident der allgemeinen Arbeiterpartei Dr. Sigmund Csillag. „Abzug Csillag!“ erscholl es nun von allen Seiten; in dem großen Lärm konnte Dr. Csillag, der nun sprechen wollte, nicht zu Worte kommen und in dieser allgemeinen Aufregung schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Im Laufe des Abends wurden die drei Arbeiter Géza Endrödi (Wasser'sche Fabrik), Franz Barabosky (Tischler) und Gedeon Schuster zur Stadthauptmannschaft des VIII. Bezirkes stellig gemacht und wegen Störung der öffentlichen Ruhe vom Stadthauptmann Kolozsvary zu je 100 Gulden Geldstrafe, im Nichtbringungsfall zu je zehn Tagen Arrest, verurtheilt. Alle drei Beruftheile appellirten.

**Ein neuer Donau-Monitor.** Unsere kleine Donauflottille wird demnächst durch ein neues Kriegsschiff verstärkt werden. Es ist dies der neue Flussmonitor „Theiß“. Seit nahezu zwanzig Jahren bleibt unsere Donauflottille stets auf demselben Niveau, und seitdem am 20. April, respektive 17. Mai 1871, die beiden Monitore „Maros“ und „Leitha“ von der Budapest-Alsöb-Humaner Werfte ins Wasser gelassen wurden, wurde die Flottille nicht vermehrt. Seither hat sich die Qualität dieser beiden Fahrzeuge verschlechtert und nicht bloß Rußland, sondern auch das kleine Rumänien gebieten über stärkere Donauflottilen, als wir. Die „Theiß“ kann demnach als ein Kräftezuwachs unserer Donaufreitmacht angesehen werden.

Sie ist aus Stahl gebaut, verdrängt 488 Tonnen, ihre Maschinen indiziren 1200 Pferdekkräfte, also dreimal soviel, wie die beiden altartigen Monitore zusammen genommen. Ueber ihrem Panzerdeck wird sich ein stählernes Thürmepaar erheben und sowohl in diesen Erzcitabellen, als auch hinter Stahlwänden wird die artilleristische Ausrüstung der „Theiß“ untergebracht werden. Sie wird mit sechs gußstählernen Krupp-Geschützen armirt werden und ihrer Bauart nach wird sie vermögen, die Donau auf ihrem ganzen Laufe durch die Monarchie, von Passau bis nach Orsova, sowie auch die Save zu befahren. Der neue Flussmonitor wird eine Besatzung von ca. hundert Mann erhalten und von einem Stabskapitän befehligt werden. Die Panzerdichtigkeit soll eine derartige sein, daß das Schiff vor dem Einschlagen selbst schwererer Geschosse bewahrt und ein ausgedehntes Zellenystem, welches wie die Waben eines Bienenkorbes das ganze Fahrzeug durchzieht, bietet eine gewisse Gewähr dafür, daß bei einer etwaigen Schiffkatastrophe, Auffahren oder Beschädigung durch Torpedos, der Monitor vor dem Sinken bewahrt werde. Außerdem steht eine Anzahl Dampfmaschinen mit dem mächtigen Maschinenkomplex in direkter Verbindung und können durch dieselben kolossale Quantitäten Ledwasser mit Blitgeschwindigkeit aus dem Rumpf entfernt werden. Zwischen den Thürmen erhebt sich die gepanzerte Kommandoplatte. Obwohl die „Theiß“ nicht die für ein Flussschiff geradezu kolossalen Dimensionen der rumänischen „Elisabeth“ besitzt, so erachtet man den neuen Monitor von genügender Geschwindigkeit, um seiner Aufgabe auf der Donau gerecht zu werden.

**Aus dem Armeeverordnungsblatt.** Sr. Majestät hat die Uebernahme des mit Bartgebühren beurlaubten Generalmajors Joseph v. Rott auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet, demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Heutenantscharakter ad honorem verliehen und anbefohlen, daß ihm in Anerkennung seiner langen, sehr guten und vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; die Uebernahme des mit Bartgebühren beurlaubten Obersten Joseph Kämpf von Baldenstein des Inf.-Reg. Nr. 38 in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet; die Zuteilung des Obersten August Lametzka, Kommandant des Inf.-Reg. Nr. 43, zum Militärkommando in Zara; den Obersten Georg Sallavanya von Radoicic des Inf.-Reg. Nr. 43 zum Kommandanten dieses Regiments ernannt.

**Unterrichtsminister Graf Csáky als Kläger.** Wir lesen im „Sonntags-Abendblatt“: Unterrichtsminister Graf Albin Csáky beschloß, als er nach Budapest übersiedelte, hier ein Haus anzukaufen, und wurde zu diesem Zwecke die Villa Nr. 114 auf der Andráshystrasse ausersuchen. Der Kaufpreis betrug 87,000 fl. Der Vertrag mit dem Eigenthümer der Villa wurde in der Weise abgeschlossen, daß sämtliche Einrichtungsstücke aus derselben zu entfernen, alles Uebrige jedoch dem Käufer verbleibt, welcher nach Ertrag der Kaufsumme von 87,000 fl. in den unannehmbaren Besitz der Villa und allen Zugehörigkeiten. Die Räumung der Villa war erfolgt, Alles, was nicht niets und nagelfest in derselben gewesen, war entfernt, doch bevor Graf Csáky in seinen Besitz Einzug gehalten hätte, erliefen die Gattin des früheren Eigenthümers der Villa in derselben und ließ zwei schöne Kandelaber, welche vom Grafen

Csáky auf 800 fl. geschätzt werden, entfernen und in ihre Wohnung transportiren. Infolge dessen hat der Minister gegen die frühere Eigenthümerin der Villa wegen Entfernung der Kandelaber die Anzeige wegen Diebstahls erstattet.

**Symen.** Im isr. Kultustempel fand heute Mittags die Vermählung des hauptst. Advokaten Dr. Adolf Szili mit Fräulein Karoline Weiß, Tochter des hiesigen Großhändlers Franz Weiß, statt. Dem Trauungsakte wohnten zahlreiche Freunde und Bekannte beider Familien bei. — Herr Dr. Edmund Teny, kön. Notar in Gulaschewitz, hat sich mit Fräulein Bertha Abel aus Wien verlobt. — Der hauptst. Kaufmann Herr Leop. Leitersdorfer jr. hat sich mit Fräulein Ida Wiesel, Tochter des Herrn Leopold Wiesel, Grundbesitzer in Kis-Kördös, verlobt.

**Zum nihilistischen Attentat in Paris.** Bei Durchsicht der Papiere Sellverstoff's fand man mehrere Tastersteine, da der General seinen letzten Willen häufig änderte. Wie aus denselben zu ersehen ist, besaß er ein Vermögen, welches eine Jahresrente von zweihundertachtzigtausend Francs abwirft und in ganz Europa verstreut ist. Er hatte über hundert uneheliche Kinder, welche alle mit kleinen Legaten bedacht werden.

**Erzherzog Otto** kam heute von Mesoth nach der Hauptstadt und beehrte das photographische Atelier Prof. Karl Koller's Nachfolger mit seinem hohen Besuch. Seine Hoheit wurde in verschieden n. Rosen, in Militär- und Parforcejagd-Kostümen photographirt.

**Die Reuifischer Kirche,** welche vom 1875er Hochwasser stark mitgenommen war und nun mit einem Kostenaufwand von 8000 fl. restaurirt wurde, ist heute feierlich eingeweiht worden.

In der Kirche, in welcher unter dem zahlreichen Publikum auch Magisterratsh Alker und die Bezirksvorsteher anwesend waren, fand aus diesem Anlasse ein Festgottesdienst statt, während dessen Probtpfarrer Michael Bogitsch die Einsegnungszeremonie verlas. Hierauf hielt der Reuifischer Pfarrer Dr. Adam Ott eine Predigt, in welcher er dem hauptstädtlichen Munizipium für seine Opferwilligkeit dankte. Eine Messe bildete den Schluß der kirchlichen Feyer.

**Eine verhängnisvolle Arznei.** Der hauptstädtische Arzt Dr. Stephan Agghy ist in der vergangenen Nacht in Folge des Genußes einer Arznei gestorben. Dr. Agghy, der mit seinem Vater Keresztesstraße 39 eine gemeinschaftliche Wohnung inne hatte, litt schon seit geraumer Zeit an Morphinismus. Um sein Nervenleiden zu bekämpfen und die damit in Verbindung stehende Schlaflosigkeit zu bannen, nahm er fast täglich große Dosen Morphiniums. Da aber in letzter Zeit dieses Mittel bei ihm unwirksam war, versuchte er es mit einer neuen Arznei, dem Sulphonal, das man namentlich Fieberkranken zu verordnen pflegt, welches aber auch als Mittel gegen die Schlaflosigkeit verwendet wird. In der gestrigen Nacht hat nun Dr. Agghy, vielleicht weil er die Wirkung der Arznei nicht kannte, vielleicht auch, weil er lebensüherdrüssig war, eine große Dosis von dem Sulphonal genommen und ist in Folge dessen eingeschlafen — für immer. Dr. Agghy wurde heute obduzirt, bei welcher Gelegenheit die Aerzte konstatariren, daß eine Sulphonalvergiftung vorliegt. Da in der ärztlichen Praxis ein derartiger Vergiftungsfall noch nicht vorgekommen ist, sollen die inneren Körpertheile des Verstorbenen einer chemischen Untersuchung unterzogen werden.

**Ein Säbelduell** hat heute Vormittags zwischen dem Redakteur des „Nemzet“, dem Reichstagsabgeordneten Edmund Gajary, und dem Mitarbeiter des „Egypetérus“ Abgeordneten Ludwig Gentaller stattgefunden. Als Sekundanten Gajary's fungirten die Abgeordneten August Bulsky und Gabriel Daniel, als Sekundanten Gentaller's die Abgeordneten Otto Hermann und Géza Polónyi. Zwischen den Sekundanten war ein Duell bis zur Kampfunfähigkeit vereinbart worden. Der Zweikampf endete mit der Verwundung Gajary's, der am rechten Ohr einen Säbelhieb erhielt. Das Duell war eine Folge der Affaire Hod-Gajary.

**Hauptstädtischer Munizipalausschuß.** Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: Wahl von vier unbesoldeten Beisitzern; Reskript des Kultusministers betreffend die Ueberlassung der Kunsthalle; Grundüberlassungen und Pachtangelegenheiten; Erweiterung des Holzdepots am Schwabenberg; Ministerialreskript betreffend die Kostenbedeckung der Industrieschule in der Sönyvagyasse; Bau einer Feuerwehrexpositur, 1. Bezirk, Kronwachgasse; Vorlage von Stiftungsurkunden; Vorlage betreffend die Verkehrsregelung zwischen der elektrischen und Straßenbahn; Subventionsangelegenheit der Hofner israel. Kultusgemeinde; Eingabe des Dominik Marjer und Refurs des Rudolf Marjer; Kostenbedeckung betreffend den Friedhof im dritten Bezirk und den Friedhofsfond; Vorlage betreffend das Insibetreten des Namenschaftsstatus; Regulierungsangelegenheiten; Ministerialreskript betreffend das zweite Geleise der Buzinalbahn Soroftár-Parakt; Regulirung nächst der Fuchs'schen Kaserne; Bau einer Feuerwehrexpositur im Schlachthaus; Vorlage betreffend die Regelung der Viehmarktgebühren, des Exportes von Schaffleisch und Eingabe des Johann Saborsky und Sohn in derselben Angelegenheit; Bericht betreffend das letzte Hochwasser; Ministerialreskript betreffend die Konstantin Ködliche Kinderpark-Stiftung; Refurs des Nikolaus Länger; Pensionsangelegenheit.

**Polizeinacht.** Der Postkutscher Alexander Agghy ist heute Früh von der Verbindungsbrücke in die Donau gesprungen, wo er ertrank. Die Ursache

des Selbstmordes ist unbekannt. — Der 30jährige Tagelöhner Anton Sierina ist vorgestern ohne vorherige Krankheit plötzlich gestorben. Heute wurde sein Leichnam obduzirt, wobei man konstatarirte, daß Sierina im Schlafe erstickt ist.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. November. Infektionskrankheiten kamen vor 51, und zwar: an Typhus 3, Blattern, Scharlach 8, Masern 14, Diphtheritis 15, Group 2, Cholera —, Scharblattern 5, Trachoma 4, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 2073. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenerkrankung 1, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 2, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 14.

**Einem Theile unserer Total-Auflage** ist eine Gratis-Anweisung der Firma Anton Korik und Komp. beigegeben.

**Graf Julius Karolyi †.**

Nach langem qualvollen Leiden ist heute gegen 4 Uhr Morgens, wie wir dies der vorgehenden Stunde halber bloß in einem Theile unserer Auflage melden konnten, Graf Julius Karolyi in seinem am Universitätsplatz gelegenen Palais, umgeben von seiner Familie, im Alter von 53 Jahren gestorben. Die Krankheit des Grafen Julius Karolyi war ein Krebsartiges Geschwür am Halse; von den Aerzten längst aufgegeben, suchte er seit Monaten dahin, eine sichere Beute des tödlichen Uebels. Die Agonie trat gestern gegen 11 Uhr Abends ein; an dem Todtenlager weilten die betagte Mutter des Kranken, die verwitwete Gräfin Georg Karolyi, geborene Karoline Jichy, seine Gattin, geborene Gräfin Geraldine Pálffy, seine unmnübdigen Kinder und seine Brüder Tibor, Stephan und Gabriel, mit welcher Letzterem er sich erst vor einigen Tagen ausgesöhnt hat. Einige Minuten nach 4 Uhr gab Graf Julius Karolyi seinen Geist auf.

Mit dem Grafen Julius Karolyi verliert die ungarische Aristokratie eines ihrer geachteten, vornehmsten Mitglieder. Ohne im politischen Leben eine besondere Rolle zu spielen, nahm er vermöge seiner Geburt und seiner persönlichen Eigenschaften eine hervorragende Position ein und hatte die höchsten Ehrenstellen inne, welche die Gesellschaft verleihen kann. So war er Präsident des Societätsclubs, des Schriftsteller-Unterstützungsvereins, der Direktion der ersten allg. Ass.-Anstaltsgesellschaft, Mitglied des Aufsichtskomitees des Bodenkreditinstituts etc. Als in Ungarn der Verein vom „Rothem Kreuz“ eingeführt wurde, betraute der König den Grafen Julius Karolyi mit der Organisirung desselben und ernannte ihn dann zum Präsidenten des Vereins. Diese Würde legte der Graf wegen seines schweren Leidens vor einigen Wochen nieder.

Graf Julius Karolyi wurde am 4. Juli 1837 in Pest als der älteste Sohn des Grafen Georg Karolyi geboren. Als Letzterer im Jahre 1877 starb, wurde Graf Julius Besitzer des Fideikommisses dieses Zweiges der gräflich Karolyi'schen Familie. Er absolvirte in Pest das Gymnasium, machte in Bonn Universitätsstudien und unternahm dann längere Reisen in Deutschland, Frankreich, England und Amerika. Im Jahre 1861 wurde er vom Bereger Komitat zum Bizenotär gewählt, 1865 ward er einer der Schriftführer des Magnatenhauses, in welchem er für den Ausgleich eintrat. In den Reichstagschren 1872—1875 und 1875—1878 vertrat er den Stápolnaer Bezirk des Heveser Komitates im Abgeordnetenhanse, wo er sich der Sennyei'schen Parteischattirung anschloß. Später nahm er kein Abgeordnetenmandat mehr an, sondern betheiligte sich an den Arbeiten des Magnatenhauses, dessen Mitglied er auf Grund des Census war. Er war hier Mitglied mehrerer Kommissionen, sowie des obersten Disziplinargerichts. Er war k. k. Kämmerer und seit 1884 wirklicher Geheimrath. Im Januar d. J. wurde Graf Julius Karolyi von Sr. Majestät mit der Verleihung des Goldenen Liefes ausgezeichnet.

Hervorragende Verdienste erwarb sich Graf Julius Karolyi um die Mündhents-Apatfalvaer Theißregulirungs-Gesellschaft, deren Angelegenheiten er Jahre hindurch als Präsident leitete. Noch größer aber sind die Verdienste, die er sich um den ungarländischen Verein vom „Rothem Kreuz“ erwarb, mit dessen Organisirung er von Sr. Majestät betraut wurde und an dessen Spitze er bis kurz vor seinem Tode stand. Nicht nur, daß sich Graf Karolyi als ausgezeichnete Organifator bewährte, wurde er auch zu einem der hervorragendsten Wohlthäter des Vereins, dessen Fond er die Summe von 10,000 fl. spendete. Als Mensch war er das getreue Ebenbild seines edlen Vaters. Ein Aristokrat im besten Sinne des Wortes, vornehm, ohne hochmüthig zu sein, von lebenswürdigen gewinnenden Manieren. Er war ein leidenschaftlicher Dekonom, sparsam, wo dies am Plage war, andererseits aber freigebig und opferwillig, wo es sich um gemeinnützige Zwecke handelte. Ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, mit der vornehmen Denkungsart, die er von seinem Vater geerbt hatte. Charakteristisch hiefür ist fol-

gende Episode, die sich im Jahre 1883 ereignete. Im Januar dieses Jahres veranstaltete nämlich Graf Julius Karolyi in seinem in der Universitätsgasse gelegenen Palais eine glänzende Soirée, zu welcher nebst der Aristokratie auch die Comititäten des öffentlichen Lebens geladen waren. Se. Majestät der König wohnte damals gerade im Ofner Schlosse und es kam zur Sprache, daß der Graf auch den König laden sollte. Doch that dies Graf Julius Karolyi nicht, und zwar, wie er selbst sagte, aus dem Grunde, weil er es mit der schuldischen Ehrerbietung für unvereinbar hielt, daß ein Privatmann den Herrscher zu sich lade. Der Besuch des Königs sei eine Ehre, auf die nicht einmal eine Anspielung geschehen dürfe, geschweige denn, daß man dieselbe direkt erbitte. Wozu den Herrscher und sich selbst der Unannehmlichkeit eines Refus aussetzen, was bei der Okkupation Sr. Majestät sehr leicht erfolgen könnte. Se. Majestät wisse wohl, daß der Besuch des Königs für jedes ungarische Haus das höchste Fest bedeute. Und der König, der von dieser Neuerung des Grafen Kenntniß erhielt, that, was er bis dahin in Ungarn nie gethan, er beehrte eine Privatsoirée, diejenige des Grafen Julius Karolyi, mit seinem Besuche.

Graf Julius Karolyi war zweimal vermählt; das erste Mal mit der Gräfin Georgine Karolyi (gestorben 12. Februar 1878), das zweite Mal, seit 17. Juli 1881, mit der Gräfin Geraldine Pálffy. Sowohl von der ersten als von der zweiten Gemahlin hatte er Kinder, deren ältestes, die Komtesse Elisabeth, 18 Jahre alt ist.

Ueber die Krankheit des Grafen Karolyi werden folgende Details gemeldet:

Die Krankheit des Grafen Karolyi nahm erst Anfangs August einen ernsteren Charakter an. Im Juli verweilte er mit seiner Gemahlin und Tochter Elisabeth in Balatonfüred, von wo er sich auf seine Besitzung Csurgó begab. Hierher berief er seinen Sekretär Emerich Körmeny, dem er die Eröffnung machte, er wisse, daß er an einem Lungenerkrankung leide und daß er unrettbar verloren sei. Das Uebel, das auch seinen Vater hinweggerafft hat, wollte er seinen Familienangehörigen verheimlichen, um ihnen Schmerz zu ersparen. Am 15. August kam er nach Budapest, um als Mitglied des Direktoriums des ungarischen Jockeyklubs bei dem St. Stephansrennen anwesend zu sein. Vier Tage später mußte sein Sekretär sein Testament zu Papier bringen, das er beim kön. Notar Stephan Steinhilber hinterlegte. Damals litt er schon große Qualen, die er mit Rücksicht auf seine Familie verschwie. Anfangs behandelte ihn Universitäts-Professor Dr. Theodor Bafod, später wurde der Prager Arzt Dr. Mayer hieher berufen. Als er dann nach Parád überfiedelte, machte sein Uebel riesige Fortschritte und er hatte große Schmerzen auszustehen. Gelegentlich eines im Oktober stattgehabten Konsiliums erklärten die Aerzte, ihre Kunst könne dem Kranken keine Hilfe bringen. Die Familie ließ nun auf Wunsch des Grafen den Spezialisten Dr. Kühn aus Leipzig an das Krankenbett berufen. Diesem gelang es, die Schmerzen des gräßlichen Kranken einigermaßen zu lindern. Freitag Nachmittag trat jene Wendung ein, welche das Schlimmste befürchten ließ. Er hatte wohl von da an noch einige lichte Momente, aber die Kräfte nahen mit Riesenschritten. Es fanden sich sämtliche Mitglieder der Familie im Palais des Sterbenden ein, der von einem sich stets erneuernden heftigen Husten gequält wurde. Die letzten Worte richtete der Sterbende an seinen Michael, den er ermahnte, brav zu sein. Um 4 Uhr Morgens verschied er.

Der Leichnam wird in einem Salon des gräßlichen Palais am Universitätsplatze aufgebahrt und Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Erlauer Bischof Samassa eingeseget. Noch am selben Tag werden die irdischen Ueberreste des Verschiedenen nach Kaplony überführt und in der Familiengruft beigesetzt. Das Nationalkasino und viele andere Gebäude haben die schwarze Fahne ausgestellt. Das Kasino, die erste ungarische allgemeine Affekuranzeugsellschaft, die Direktion des ungarischen Vereins vom „Rothem Kreuz“ etc. werden sich an dem Leichenbegängnisse korporativ theilnehmend und prachtvoll Kränze auf die Bahre niederlegen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die heutige Aufführung des „Don Juan“ brachte uns einen interessanten Gast. Frau Adány, einstmal eines der beliebtesten Mitglieder des Nationaltheaters, trat nach mehrjähriger Pause als „Zerlinchen“ wieder vor das Budapestener Publikum, welches seinen ehemaligen Liebbling mit vielen Zeichen der treuebliebenen Neigung, mit rauschendem Beifall, Blumen und Kränzen überhäufte. Zu unserem Bedauern sind wir genöthigt einzugestehen, daß sich dieser glänzende Anserer Erfolg mit dem rein künstlerischen nicht vollständig deckte. Wohl ist Frau Adány noch immer eine Sängerin voll Geschmac, eine Darstellerin von hohem Verständniß, aber das einst jugendliche Organ besitzt nunmehr ein recht kühles Flötentimbre, und auch der Vortrag zeigt weit mehr Routine als empfindungsvolle Innlichkeit. Womit Frau Adány auch heute die meiste Wirkung erzielt, ist ihr vorzüglich ausgebildetes Mezzavoice, welches man freilich nicht allzuhäufig anwenden darf. Die Aufführung selbst war eine der besten, welche das unsterbliche Meisterwerk in dieser Saison erlebt hat. Fräulein Szilágyi sang und spielte die „Donna Anna“ mit erschütterndem Ausdruck und edlem Schwunge der Leidenschaft, Jean Maleczky, die vorzüglich disponirt war, erschien heute als eine durchwegs befriedigende

„Clvira“, und auch die Herren Ney, Brovlik, Takáts und Szendrői boten ihr Bestes. Neu war Herr Waldmann in der Partie des „Gonthurs“ und überraschte in angenehmer Weise durch die Schönheit seines vollen Baritons, den er bei zunehmender künstlerischer Entwicklung immer wirksamer zu behandeln lernt. Das Haus war vollständig ausverkauft und zeichnete alle Darsteller durch wiederholten Beifall aus. Der Seltliche Vokador trat heute im kleinen Redoutensaal zum zweiten Male vor die Oeffentlichkeit und errang mit seinen trefflichen Vorträgen auch diesmal den Beifall der zahlreichen Zuhörer. Bei den Fortschritten, welche dieser Gesangschor mit jedem neuen Auftreten bekundet, darf man annehmen, daß er in kurzer Zeit jene Vollkommenheit erlangt, die ihn zu größeren künstlerischen Unternehmungen berechtigen wird. Chormeister Sella, sowie die Solistinnen, von denen Fr. Rosa Kolberg durch ihren prächtigen Alt hervorrang, wurden durch besonders freudigen Beifall ausgezeichnet. Eine zehnjährige Simbalovirtuosin, Klona Hajdu, fand mit ihrem gewandten Spiel ebenfalls Anerkennung.

Dudricek gibt auf allgemeines Verlangen Donnerstag, den 27. d., ein Abschieds-Konzert. Der berühmte Künstler ist heute nach Wien gereist, um dort noch einmal zu spielen, und kehrt Mittwoch zurück. Karten sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung Rozsávölgyi u. Komp.

Dienstag, den 25. d., findet im kleinen Redoutensaal der Riederabend der beliebten Opernsängerin Frau Laura Hilgermann statt, welche sich bereits bei einigen Konzertaufführungen als vorzügliche Lieberjägerin erwiesen hatte. Das sehr interessante Programm des Konzertes, bei welchem auch der Klaviervirtuose Rudolf Göcgy mitwirken wird, ist das folgende: l. a) Stradella. h) „O del mio dolce“. h) Rosa. Canzonetta. II. Mendelssohn. Variations sérieuses, Herr Göcgy. III. a) Beethoven. „Bonne der Weibmuth“. b) Beethoven. „Schmuck“ (Nr. 1). c) Mozart. „Das Weibchen“. d) Schubert. „Der Kreuzzug“. e) Wagner. „Schmerzen“. f) Schumann. „Mondnacht“. g) Mendelssohn. „Frühlingslied“. h) Franz. „Im Herbst“. „Es hat die Rose sich beklagt“. i) Brahms. „Bergelisches Ständchen“. k) Rubinstein. „Die Thräne“. l) Jensen. „Morgens am Brunnen“. IV. a) Schubert. Impromiu (Gaur). b) Raff. Valse Caprice, Herr Göcgy. V. a) Bizet. „Enfugung“. b) Hubay. „Das verlassene Mägdelein“. „Der Mond und die Lilie“. c) Mihalovitch. „Komm, o Nacht“. d) Hajnal S. „Allüberall“. e) Ábrányi. „Miert ragyog a sok csillog az égen“. „Mikor megyek az oltárhoz esküdni“. f) Erkel. „Magyar pusztán“.

Im kleinen Redoutensaal findet Samstag, den 29. das Konzert des Pianisten Desider Márkus auf dem Pianoforte-Klavier statt, bei welchem die Opernsängerin Fräulein Fleiszig durch den Vortrag mehrerer Lieder mitwirken wird.

Das zweite Hubay-Quartett findet unter Mitwirkung des Konzertmeisters H. Petri aus Dresden Montag, den 24. d., mit folgendem Programme statt: I. Haydn. Streichquartett Dur. II. Bach. Chaconne, Herr Petri. III. Beethoven. Streichquartett op. 59, Nr. 2.

Das große Konzert, welches Mittwoch, am 26. d., stattfindet, muß des Anbranges halber im großen Redoutensaal abgehalten werden. Das höchstinteressante Programm umfaßt folgende Nummern: I. „Präludium und Fuge“ von Bach; II. „Friede“. II. a) Träumerei von Petri; b) Sarabande und Tambourin von Lectair; Herr Petri. III. Szene aus „Kienzi“: Frau Matera. IV. a) Menuette aus der „Suite“ von Rée; b) Rigoletto Paraphrase von Licht: Frau Rée. V. „Tristan und Isolde“, Isolde's Liebestod von Wagner: Frau Matera. VI. a) „Romance“ (op. 25) von Hubay; b) Serenade melancolique von Liszt; Herr Petri. VII. Große Schlussszene aus der „Götterdämmerung“: Frau Matera. Das Konzert beginnt um halb 8 Uhr. Die Preise der Karten sind 3 und 2 fl., Sitzplätze auf der Gallerie 1 fl. 50 kr. Der Verkauf der Karten findet in der Musik- und Klavierhandlung „Harmonia“ statt.

Nach dem Erfolge, welchen der talentvolle Pianist E. Polonyi am 15. d. errungen, war es voranzusehen, daß ein zweites Konzert bestens gelingen würde. Die Mitwirkung der noch im Vollbesitz ihrer Kunst stehenden größten Sängerin Ungarns Frau Zita Markovits und des brillanten Geigers Desider Rémés werden zum Erfolge dieses am 28. d. stattfindenden Konzertes wesentlich beitragen.

Die berühmte Opernsängerin Frau Bill Lehmann-Kallisch ist heute in der Hauptstadt eingetroffen und wird Dienstag, den 25. d., als Leonore im „Fidelio“ zum ersten Male auftreten. Die Oper gelangt in theilweiser Neubesetzung zur Ausführung. Den Florestan singt Herr Brovlik, Pizarro Herr Ney, Jacquino Herr Kiss, Marcellina Fr. Bárdossy.

Das Komödie-Festspiel „Komete“ beschloß die Jubiläumfeier am 29. November zu begeben. In diesem Tage wird die Fest-Gesellschaft im neuen Stadthaus eine Festlichkeit veranstalten. Hier sollen die Festreden gehalten und die Gratulations-Deputationen empfangen werden. Dann wird dem Jubilar der ihm vom König verliehene Orden und ein Ehrengeheim überreicht. Den Schluß der Feier bildet ein Banket.

Die kunstvolle Ausstattung der Adresse, welche die Mitarbeiter dieses Blattes ihrem Chefredakteur Herrn Sigmund Brody anläßlich seines fünfzigsten Geburtstages überreichten, stammt von dem vortheilhaft bekannten Kaligraphen und Maler Ivan Markovics. Der erlehene Geschmac, mit welchem sich Herr Markovics seiner Aufgabe unterzog, verdient alle Anerkennung.

Die Victor Hornyánsky'sche Verlags- und Buchdruckerei feiert das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse hat sie ein sehr hübsch ausgestattetes Gedenkbuch herausgegeben, welches „Pajkozlató a könyvnyomtatás intézetének emlékező

irok és könyvkiadók számára“ (Führer für die mit der Buchdruckerei in Verbindung stehenden Schriftsteller und Verleger) betitelt ist. Dieser Führer ist nicht nur ein sehr brauchbares Adreßbuch für Alle, die mit der Bucherzeugung zu thun haben, sondern zugleich ein bereichendes Zeugniß der Leistungsfähigkeit der Offizin, welche zu den hervorragenden der Hauptstadt zählt.

„Nix bájos!“ Dieses als Andenken an die Wehrgefehrdebatte uns hinterbliebene geflügelte Wort führt der lustige Kalender pro 1891 zum Titel, welchen die Gelehrten des „Borschem Jankó“ mit ihrem sich beweisenden hinter seine Diebstahlsfigur Mofány Berczi verbergenden Altmeister Dr. Agai an der Spitze herausgegeben haben. Die Agai'schen Kalender gehören seit ihrem Bestande zu den willkommensten Neujahrsgechenken des ungarischen Publikums, und Jedomann, der Sinn und Empfindlichkeit für echten Humor, für Witz und feine Satire besitzt, liebt dieses Werkchen mit aufrichtigem Vergnügen. Die beste Empfehlung für den „Nix bájos“ besteht in der Konstatirung der Thatfache, daß der neue Kalender seinen andersbetitelten Vorgängern aus der Werkstätte des „Borschem Jankó“ in keiner Hinsicht nachsteht; man findet in demselben wieder die ganze lustige und populäre Garbe, den unwüthigen Mofány, den wüthigen Seifensteiner, den stolzen Absentius, den edlen v. Wöröschegg mit seinem „Studirt“ Tozás etc. vollzählig beisammen; sie Alle unterhalten uns mit ihren brillantesten Einfällen und eine Menge der köstlichsten, von Künstlerhänden illustrierten Anekdoten ergänzt die schmunzige Kollektion, welche als Beigabe ein „Koskoll-Tableau“, darstellend unsere liebe buellirende, politisirende, die Kunst hauptsächlich in den allerjüngsten Künstlerinnen protegierende ungarische Gesellschaft mitten im — dunkelsten Afrika, enthält. Der Preis des „Nix bájos“ beträgt bloß einen „etwa in der Tasche gebliebenen“ Gulden.

Offener Sprechsaal. Hauptstädtische Bank-Aktien-Gesellschaft. V. váczikörút 34. Mit Berufung auf unsere Kundmachung im „Budapesti Közlöny“ ddo. 23. d. M., ersuchen wir unsere geehrten Herren Aktionäre, auf ihre Aktien 10% = Zehn Gulden ö. W. am 1. Dezember, spätestens bis zum 15. Dezember l. J., an unserer Kassa zwischen 10—12 Uhr Vormittags einzuzahlen. Budapest, 24. November 1890. Die Direktion.

Danksagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche ich anläßlich des Ablebens meiner unvergeßlichen Gattin Frau Ferdinand Freiszleder, geb. Klona Jaksits, aus Rath und Fern erhalten habe, spreche ich hiemit auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus. 37535 Ferdinand Freiszleder jr.

Der Első magy. izr. betegsegélyző és temetkezési egyesület (im eigenen Hause) Maziengasse Nr. 22, hat mit Genehmigung des hohen königl. Ministeriums eine Dienstboten-Krankenkasse unter dem Namen „HUMANITAS“ als geordneten Geschäftszweig eingeführt. Dienstgeber können jede Kategorie ihrer Dienstnehmer, sowohl männlich als auch weiblich, für Krankensfall versichern, gegen 50 kr. Einschreibgebühr und 1 fl. 60 kr. Prämienzahlung pro Anno. Für mehrere Dienstboten bei einer Partei ist nur eine einmalige Einschreibgebühr zu entrichten. Bei 5jähriger Versicherung ist das 6. Jahr gratis. Die Versicherungen können ohne Beschränkung der Zeit jeden Tag beginnen und haben von jenem Tage an laufend auf 1 oder 5, respektive 6 Jahre ihre volle Gültigkeit. Anmeldungen werden täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags entgegengenommen. Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigst geliebten unvergeßlichen Kindes Adolf der nach kurzem qualvollen Leiden im 8. Lebensjahre heute Früh 3 Uhr festig entschlummert ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 24. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofes zur ewigen Ruhe befristet. Budapest, 23. November 1890. Adolf und Louise Göder.

Reserve-Offiziere werden auf das Elegante und Geschmacvollste equipirt. Wiener & Grünbaum, f. u. t., königl. ung., k. portug. Hofschneider, Budapest, IV. Bez., Waitznergasse Nr. 27. Preisocourante auf Wunsch franco und gratis. Ansuchen jeder Art werden auf das Bereitwilligste prompt ertheilt. \*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Erste ungar. Schuhfabrik-Actien-Gesellschaft,

Detail-Verkauf in der Filiale: Budapest, Josephring Nr. 44 bei

J. Löffler,



Liefert unter Garantie der Güte die billigsten und dauerhaftesten Schuhwaren:

- Damen-Zugriemchen aus Leder oder Lasting, mit starken Sohlen fl. 3 bis fl. 5. Herren-Stiefeln, Wichs- oder Chagrin-Leder, mit genagelten Sohlen fl. 4 bis fl. 6. Anstiefel, hoch, wasserdichtes Fuchtleber, mit Doppellohlen fl. 9 bis fl. 12. Illustrierte Preisbücher versende gratis und franko. Aufträge werden mit Postnachnahme gewissenhaft effectuirt.

Gummi u. Fischblasen.

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, von den größten ärztlichen Autoritäten für unschädlich erklärt und in Feinheit alle existirenden übertreffend, per Duzend fl. 2, 3, 4, 5 und 6. Capotes amer. (kurz), fl. 4.—, Damenschwämme fl. 4.—, Damenpräservativs, Nouveautés, fl. 2.50 versendet mit Nachnahme diskret die

Pariser Gummiwaaren-Agentie

Moritz Pollitzer & Sohn Budapest, Deák-gasse 10 Alleinige Pariser Vertretung für Ungarn. Jeder Bestellung liegt ein ausführlicher Preiscurant bei. Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums: Filiale: Königsgasse Nr. 56 (im eigenen Hause).

Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Sowie Gonorrhoeen, Syphilis, Blasenentzündung, Hautkrankheiten, Gonorrhoe, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mädchen, Kindern heilt rasch und sicher ohne Berufshinderung. Dr. Kajdacsy, gew. I. Regimentsarzt, Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (Váci-körút 4), I. Etage, Eingang bei der Treppe. Ordination: Donnerstags von 9-11 Uhr und von 7-9 Uhr Abends. Honorar: Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Hof-Kalligraph Gander's Methode. In 2-3 Wochen wird jede, auch die schlechtesten Schrift (Deutsch, Lat. Ronde) schwingvoll-schön, Prospect, Buchführung, Correspondenz, Rechnen etc. Gebr. Gander in Stuttgart. Briefl. Kalligraphie- & Handels-Institut, Unterr.

Schrift

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Zieger, Bez. Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

(Eingekendet.) Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshinderung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Bezirksarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheime Krankheiten, sowie neuentstandene, als auch veraltete Gonorrhoeen, Syphilis, Blasenentzündung, Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Szilagy-gasse (Károlyi-utca) Nr. 12. Stod. Eingang an der Treppe. Honorar: Briefe werden mit größter Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Gesucht wird ein Großgrundbesitz

im Werthe bis 600,000 fl. einzutaufen gegen mehrere steuerfreie Zinshäuser der Hauptstadt mit jährlichem Zinsfuß von 33.00 fl. Vermittler ausgeschlossen. Offerte mit genauer Beschreibung an die Annoncen-Expedition von Hofmann & Rogier (Eto Mac), Wien, sub "S. B. 1962." 37484

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Werthpapiere und Lote, wie auch auf Gold, Silber und Juwelen. Billigste Zinsenberechnung. — Das Darlehen kann auch in Raten rückgezahlt werden. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. Budapest: Herkules-Bank und Wechsel-Institut Königshaus & Hatschek, Károlyi-körút 18. sz.

Königl. ungar. Staats-Eisenbahnen.

Nr. 86409. Direction.

Gröfnung der Station Salmaj für den Gepäcks-Gilgut- und Wagenladungs-Frachtgut-Verkehr.

Die auf der Linie Budapest-Naischau der kön. ung. Staats-Eisenbahnen zwischen den Stationen Forró-Encs und Szikshó gelegene, bisher bloß für die Personen-Aufnahme eingerichtete Haltestelle Salmaj wurde am 5. November l. J. als gleichnamige Station mit den unten aufgeführten Beschränkungen auch für den Gepäcks-, Gilgut- und Wagenladungs-Frachtgut-Verkehr eröffnet. 1. In dieser Station ist die Einlagerung der Wagenladungs-Frachtgüter nicht gestattet und ist das Auf- und Abladen der Sendungen, und zwar unmittelbar von den Fuhrwerken in den Eisenbahnwagen oder vice versa — innerhalb der tarifmäßigen Ladefrist nach Bestellung der Wagen ohne Anspruch auf eine Entschädigung für diese Leistung — von der Partei auf eigene Kosten zu bewerkstelligen. Bei Nichterhaltung dieser Frist wird die in den allgemeinen Tarifbestimmungen (Theil I) festgesetzte Wagen-Verzögerungs-Gebühr eingehoben. Die zur Einlagerung der Güter erforderlichen Wagen sind 24 Stunden vorher schriftlich zu bestellen. 2. Die Auf- oder Abgabe von lebenden Thieren oder solcher Güter, zu deren Ein- oder Ausladung besondere Einrichtungen oder Behelfe erforderlich sind, kann in dieser Station nicht stattfinden. Zur Vertheilung mit dieser Station wird die Frachtberechnung bis auf weitere tarifmäßige Vertheilung in folgender Weise erfolgen: a) Für die in dieser Station zur Auf- oder Abgabe gelangenden Transporte werden in allen jenen Relationen, für welche im Güter-Tarife der kön. ung. Staats-Eisenbahnen (Theil II) Stations- oder Schnitt-Tarife bestehen, die in denselben für die Nachbar-Stationen Forró-Encs und Szikshó enthaltenen Frachtsätze mit den nachstehenden, nach der Richtung des Transportes für die Theilstrecke Forró-Encs-Salmaj, resp. Szikshó-Salmaj entfallenden Zuschlägen erhöht angewendet, und zwar:

Table with columns: Kilometer, Richtung, Frachtgüter (gewöhnliche, ermäßigte, Sperrige Güter), Ermäßigte Wagenladungs-Klassen (A, B, C), Spezial-Tarife (a, b), Ausnahms-Tarif. Includes a section 'Von oder nach Salmaj' with a table of rates for Forró-Encs and Szikshó.

b) In allen übrigen Relationen, für welche Stations- oder Schnitttarife nicht bestehen, respektive in jenen Fällen, wenn die Frachtberechnung nach der kilometerischen Entfernung zu erfolgen hat, werden die nach der Entfernung zwischen Salmaj und der Aufgabs- oder Bestimmungs-Station laut der Gebührenberechnungs-Tabelle entfallenden, oder eventuell auf Grund der einzelnen, in der Gebührenberechnungs-Tabelle nicht enthaltenen Ausnahme-Tarife zu ermittelnden Frachtsätze angewendet. Die für die Frachtberechnung zu Grunde liegenden, von Salmaj bis zur Bestimmungs-Station, resp. von der Aufgabs-Station bis Salmaj entfallenden Gesamtentfernungen werden derart vermittelt, daß die im Kilometerzeiger der kön. ung. Staats-Eisenbahnen für Forró-Encs, resp. Szikshó festgestellten Entfernungen für die Theilstrecke Forró-Encs-Salmaj um 14 Kilometer und für die Theilstrecke Szikshó-Salmaj um 7 Kilometer erhöht werden. Bezüglich des Personenverkehrs bemerken wir schließlich, daß bis auf Weiteres im Nachbarverkehr die bisherigen Fahrpreise, im Fernverkehr aber die Fahrpreise der Station Szikshó in Anwendung kommen. Budapest, im Monate Oktober. (Nachdruck wird nicht honorirt.) Die Direction.

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen. General-Representanz für Ungarn in Budapest, Deákplatz Nr. 6, im eigenen Hause („Anker-udvar“).

Die Gesellschaft befaßt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden Versicherungsgeschäften, und zwar: a) mit Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuerversicherungen; b) mit Versicherungen auf den Todesfall und Gegenversicherung der für Versicherungen auf den Lebensfall geleisteten Einlagen; c) Versicherungen von Leibrenten. Versicherungen mit Antheil am Gewinne. Die Gewinnantheil-Dividende betrug im Jahre 1889: a) für die zur Liquidation gelangten Versicherungen auf den Lebensfall 25 1/2% des versicherten Kapitals; b) für die Todesfallversicherungen 25% der Jahresprämie; c) Die Ergebnisse der im Jahre 1889 liquidirten Assoziationen repräsentiren eine Verzinsung der geleisteten Einlagen bis zu 6-7% Zins auf Zins. Aktienkapital und Gewährleistungsfonds am 31. Dezember 1889: fl. 37,873,180.46. Laut letztem Rechenschafts-Bericht war der Versicherungsstand am 31. Dezember 1889: fl. 184,107,484.92 Kapital und fl. 55,116.16 Rente. Auszahlungen: für Sterbefälle bis 31. Dezember 1889: fl. 18,106,229.32 für liquidirte Versicherungen auf den Lebensfall 1871-1890: fl. 47,157,190.56 Zusammen: fl. 65,263,419.88

Prima Nusscoaks, für Fülllöfen vorzügl. geeignet, Gebrüder Guttman'sche Steinkohlenwerke, Budapest, V., Waaggasse 3.

Roessemann & Kühnemann, Maschinenfabrik, Budapest, küsö väci út 1529. Wir beehren uns den p. t. Kommittenten zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß wir in unser eigenes Fabriks-Etablissement übersiedelt sind. Abth. I. Centralweichen, Semaphoren, Barrieren, überhaupt alle Sicherheits-Vorrichtungen für Normal- und Nebenbahnen. Abth. II. Schmalspurbahnen nach System Arthur Koppel, für Forst- und Landwirtschaften, Industrien aller Art, Bauzwecke etc. Die Herstellung solcher Schmalspurbahnen für Pferde- und Locomotiv-Betrieb bildet unsere Spezialität und haben wir im letzten Jahre bei 150 Kilometer große und kleine Bahnanlagen geliefert. Es werden solche Bahnanlagen auch leichtweise überlassen. Abth. III. Friedrich Knapp'sche Feilenhaueerei mit Dampfheberei und Sandstrahl-Gebälge. Herstellung neuer Feilen aller Art in bester Qualität, sowie Aufbauen gebrauchter Feilen.

KUNDMACHUNG. Es wird hiemit die XV. kön. ung. STAATS-WOHLTHÄTIGKEITS-LOTTERIE eröffnet, deren Reinertrag zufolge a. h. Entschliegnung Sr. kais. u. kön. apostolischen Majestät vom 12. April 1890 in der Weise aufzubringen ist, daß der Verein des „Weißen Kreuzes“, der Budapester Kinder-Asylkolonien-Verein, der „Maria-Dorothea-Verein“, der wohltätige Frauenverein in Nagybánya, das Genußmuseum im Szeffler-Palast, das Landes-Waisenhaus der Gemeinde- und Kreisbehörde, das Miklosze-Waisenhaus des Frauenvereins des Vorortes Komitars, der für die unbedeutenden Beamten-Witwen und Waisen zu errichtende Fond, das Pensions-Institut der ungarländischen Journalisten und schließlich das Landes-Stimmen-Landesinstitut in Agram mit je einem zehntel Theile des zu erhoffenden Reinertrages bedacht werden. Die auf 6767 festgestellten Gesamtgewinnste betragen laut des nachstehenden Spielplanes 160.000 Gulden und zwar: 1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Treffer à 10.000 fl. zusammen 10.000 fl., 5 „ „ 1000 „ „ 5000 „ „ 10 „ „ 100 „ „ 5000 „ „ 50 „ „ 100 „ „ 5000 „ „ in 4 percentig gen. durch ung. Staats-Obligationsloosen. 200 Treffer à 50 fl. zus. 10.000 fl., 6500 Ser. à 10 „ „ 65.000 „ „ Die Ziehung erfolgt unabweislich am 16. Dez. 1890. — Das Los kostet 2 fl. 5. B. Lose sind zu haben: bei der Lotteriedirection in Budapest (Pest, Hauptpostamt, Halbpost), — bei allen Sorto-, Salz- und Steuerämtern, bei den weißen Postämtern, beim „Mercur“ in Wien und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Verkaufs-Organen. Budapest, am 1. Oktober 1890. Königl. ung. Lotteriedirection.

# New-York

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1845. — Rein Gegenseitig.

Am 1. Januar 1890: Aktiva über 544 Millionen Fres. Vertheilbarer Ueberschuß: 38,961.119 Francs.

Der Ertrag der Kapitalanlagen — 23 1/2 Millionen Francs — ergibt über 5% der Aktiva und 5 3/4% der zurückgelegten Reserven.

Seit ihrem Bestande bis 1. Januar 1890 hat die Gesellschaft an ihre Versicherten ausgezahlt: 670,325,511 Francs.

Die im Jahre 1889 neu hinzugekommenen Versicherungen beziffern sich auf 783 Millionen Fres.

Die Gesellschaft hat in den Hauptstädten Europas, sowie in Asien, Afrika und Amerika Filialen. Da sie rein gegenseitig und daher nicht in den Händen von Aktionären ist, so sind Kapital und Gewinn ausschließliches Eigenthum der Versicherten.

## Referenzen für Ungarn:

Ungarische Allgemeine Kreditbank. Pester Ungarische Kommerzbank.

Nähere Auskünfte ertheilt die

Repräsentanz der „New-York“ für Ungarn, Budapest, Dák Ferencz-tér 1.

## Az első budapesti fogyasztási áru-csarnok,

Andrássystráse Nr. 21, Eingang Petöfiváros,

nimmt Jahreskinder ohne Gebühren auf hier wie Provinz und trotzdem werden selbe nach Jahreschluss an dem Nutzen in gleichen Verhältnissen laut Einkaufsbuch theilhaftig und genießen nachfolgende Vorzugpreise:

- Kaffee, Cuba, Mocca, Perl, Java fl. 1.75 bis fl. 2.
- Kaffee, rein schmeckend, geröstet fl. 1.75 bis fl. 2.20.
- Glace-Weiß, feinst 24 kr. bis 28 kr.
- Rangon-Weiß, feinst 18 kr. bis 20 kr.
- Bohnen 10 kr. bis 12 kr.
- Russisch-Thee 3-8 fl.
- Rum, per Liter fl. 1 bis fl. 2.50.
- Cognac 1-4 fl.
- Zischwein 28-35 kr.
- Bratenwein 40-50 kr.
- Petroleum, fein, per Kilo 20 kr.
- Salon-Petroleum, per Kilo 21 kr.
- Kaiseröl, per Kilo 30 kr.
- Brennöl 38 kr.
- Kerzen, Flora und Milli 40-42 kr.
- Reißstärke 32 kr.
- Zuckersstärke 20 kr.
- Trockene Seife 34 kr.

Wegle zu Mühlenpreisen. Holz, geschnitten, in Keller gestellt, per Klafter 18 fl. Sämmtliche Waaren in feinsten und bester Qualität. — Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 34237

## Die KRIEGER'sche Acatia-Seife



Haupt-Niederlage: Budapest, Calvinplatz, Apotheke, zur Krone.

# Apothete „Zum goldenen Reichsapfel“ J. PSERHOFER'S 1. Bez. Singerstraße 15. Wien.

**Blutreinigungs-Pillen**, vormals Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.

- Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.
- Spitzwegerichssaft, 1 Flaschchen 50 kr.
- Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel fl. 1.20
- Pulver gegen Fusschweiss, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.
- Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.
- Lebens-Essenz (Prager-Tropfen), 1 Fläsch 22 kr.
- Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.
- Fiaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Frankozusendung 60 kr.
- Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsm., 1 D. 2 fl.
- Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., m. Frankozus. 75 kr.
- Universal-Reinigungs-Salz, von J. W. Dulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorläufige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

# Kurort Zseleznó,

eines der vorzüglichsten Mineralbäder Oberungarns, an der Südseite des Liptauer Komitates gelegen, 1 1/2 Stunde von Korymbeza entfernt, wird

auf 6 Jahre in Pacht ge eben werden.

Mineralwasser, Fichten- und Douche-Bäder, hübsches Badehaus, Hotel Rudolf, 3 Wohnhäuser mit 50 Zimmern, Molkereifabrik, Forellenzucht, üppige Nadelholz-Vegetation.

Alle Anfragen und Zuschriften beantwortet bis 1. Dezember l. J. Nemet-Lipese (Liptómege) den 10. Nov. 1890. Die Direktion. 37422

**Eingesendet.**  
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.  
**In Dr. LEITNER'S**  
seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-, Schwäche, Haut-Ausschläge, Haru-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.  
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

6150. sz. ig. 890.

## Hajótelelési hirdetés.

A (budapest) upesti kincstári kikötőben a kotrás munkálatok a legnagyobb részben befejeztetvén, a kikötő 130 méterre (0 alatt) egész terjedelmében kimélyítve van.

Ehhez képest ezen körülmény azzal hozatik az összes hajózási vállalatok és hajótulajdonosok tudomására miszerint hajóik vagy vizijárműveikkel most már a mondott kincstári kikötőbe téli állásra vagy kirakodásra teljes bizottsággal befuthatnak.

Egyuttal tudomásra hozatik, hogy ugyanezen kikötőben 3 nagyobb szabású hajógyár is lévén, a netalán szükséges javítások is előnyösen eszközölhetnek.

Biztonsági szempontból megjegyeztetik, hogy a kikötő jégzaj és nagyobb szelek ellen teljes biztonságot nyújt s ugyanott tájfelző állomás is rendszeresítve van. Bővebb felvilágosítások a helyszínen a kincstári kikötő felügyelőjénél nyerhetők. Ugyanott az árszabály is betekinthező és díjtalanul megszerzhető.

O-Buda, 1890. évi november 17-én. Kincstári jószág-igazgatóság.

## Ausschließliche Niederlage der Teplitzer

# Wirkwaaren-Fabriken.

Alle Erzeugnisse werden zu Original-Fabrikpreisen auch per Stück abgegeben in den Geschäftszentralitäten

## Ignacz Guttman, Budapest, Waitzner-Boulevard 29.

Normal-Hemden, Prof. Jaeger-System, per Stück: Halb, wolle fl. 1.—, Halbwohle la. fl. 1.25, geplüsch fl. 1.25, la. geplüsch fl. 1.50, Schafwohle fl. 1.80, Prima fl. 2.25, reine Schafwohle fl. 3-3.25

Neinheit! Hemden, Excelsior, geschmackvollste Farben fl. 2.25. Hemden, gestreift, in Normal- und Seidenfärbung á fl. 1.65. Bei Bestellung Halsweite erbeten. Herren-Normal-Hosen in den gleichen Qualitäten und zu denselben Preisen wie obige Hemden.

### Normal-Herren-Unter-Weib:

	Größe: 3.	4.	5.
Halbwohle . . . . .	—60	—70	—
" la. . . . .	—70	—80	—90
" dünnfädig . . . . .	—85	—95	1.05
Halbwohle, geplüsch . . . . .	1.—	1.15	1.80
Geplüsch, la., mit Seide eingefärbt . . . . .	—	1.50	1.65
Schafwohle . . . . .	1.20	1.35	1.50
Reinwohle, Prima, mit Seide eingefärbt . . . . .	2.75	3.—	3.25
Geplüsch in grau, drap, braun . . . . .	—90	1.—	1.15
Seiden-Finish . . . . .	—65	—80	—95
" schmal gestreift . . . . .	1.20	1.40	—
Jaeger-Fagon, Seide eingefärbt . . . . .	—	1.40	1.60

### Damen-Unter-Weibchen:

Normal . . . . .	—85	—95	1.05
Dünnfädig . . . . .	1.—	1.15	—
Seidenfärbig . . . . .	—80	—95	—
Normal, geplüsch . . . . .	—90	1.—	1.10
Seidenfärbig, geplüsch . . . . .	1.30	1.45	1.60
Maco-Paten, gestreift, in Taille passend . . . . .	1.50	1.75	—

### Damen-Hosen:

Strümpf . . . . .	—60	—65	—70
Bigogne, geplüsch . . . . .	—90	1.05	1.80
Normal, mit Spitzen . . . . .	—95	1.10	1.25
" geschlungen . . . . .	1.—	1.15	1.80

### Besonders zu empfehlen:

Damen-Hosen: Electoral-Reinwohle . . . . .	1.50	1.65	1.80
Herren-Socken, gestreift:			
6 Paar Normal . . . . .			fl. 2.25
6 " la. . . . .			fl. 3.—
6 " Reinwohle . . . . .			fl. 4.—

Damen-Strümpfe, gestreift: 6 Paar Normal fl. 2.20, 6 " Prima-Normal fl. 3.—, 3 " Electoral Nouveauté fl. 2.50, 3 " Schafwohle fl. 2.—, 3 " Retino fl. 3.—. Normal-Hemden, echt Prof. Jaeger, Winter-Qualität fl. 3.60. Ferner sämtliche übrige Wirkwaaren-Artikel der Teplitzer Wirkwaaren-Fabriken! Aufträge werden nur gegen Nachnahme ausgeführt. Nichtentsprechendes wird bereitwilligst umgetauscht.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**, auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co.**, wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 28525

**Saunpene, Bauaufnahme, Oberbau, Steinbruch, Schmiede, Schlosserwerkzeuge Eisenbahndiensten** statt Erwerbungen und zu Geleisen, Rollbahnschienen, Rollwagen, **unter und Ketten**, Riemenscheiben, Transmissionen etc. prompt und billigst zu haben bei **A. M. Sohn, Eisen- und Metall-Engros-Geschäft, Budapest, VI. mozsár-utca 9.** 3072

**Schneiderinnen** werden aufzunehmen gesucht, die gute Hand- und Nähmaschinenherinnen sind, u. finden das ganze Jahr Beschäftigung. **Adr. in der Exp.** 29858

**Geucht** wird ein geschicktes Mädchen aus sehr anständigem Hause, welches die Industriehochschule mit Auszeichnung absolviert hat und Geschmeid zu feiner Handarbeit besitzt. Von Montag an nur von 2-3 Uhr vorzustellen. **Adr. in der Exp.** 29821

**Elegante Wohnungen** sind sofort zu beziehen **Börösmartygasse 3/a, Ecke Almásyplatz, nahe zum Elisabethring.** 29830

**Praktikant** mit guter Handschrift und nötiger Vorbildung wird für ein Engros-Geschäft gesucht. **Offerte unter „Ehrlich“ an die Exp.** 3377

**Elegante Damenkleider** verfertigt für kreditfähige Personen gegen monatliche **Zahlungslungen ohne Preis-erhöhung die Modewaaren-Niederlage 4. Bez., Kalvinplatz 2.** 29665

**Priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Diktations-Schulung.** Die in unseren Stationen u. Wagen seitens des reisenden Publikums zurückgelassenen u. bisher nicht abgeholtten verschiedenen Gegenstände, wie Kleider, Schirme, Spazierstöcke u. dgl., welche sich bereits seit länger als drei Monaten hindurch in Aufbewahrung befinden, werden gemäß §. 33 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements am 24. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, in den Gepäcks-Abgabungs-Lokalitäten unserer Station **Budapest im Wege öffentlicher Diktation veräußert.**

**Ein- und Verkauf von Herrenkleider abgelegter Herrenkleider.** Reparatur, **Reis- und Kleider-Reis-Kauf** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

**Hausverkauf.** Im VI. Bez. ist ein noch 13 Jahre feuerfestes Haus, nahe der Ringstraße und elektrischen Bahn, mit 4200 Gulden Zinsextragniß, ans freier Hand zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 29870

**Klublokal** auf der **Andrássystraße** ist für eine kleinere Gesellschaft, mit oder ohne Einrichtung, sammt Billard, billigst zu verlaufen. Auskunft in der Administration. 29891

**Gesucht** wird eine tüchtige **Verkäuferin**, (Christin). **Adr. in der Exp.** d. Bl. 29851

**Kleines Haus,** lebhaft Lage, welches fl. 1815 Zins trägt, ist billigst und mit einigen tausend Gulden Anzahlung zu verkaufen, **Näheres Elisabethring 7, 1. Stock Th. 9.** 29935

**Städtisches Herrschaftshaus,** vorzüglich gelegen mit Garten, Gasbeleuchtung zu den Wohnungen eingeführt, sehr behaglich eingerichtet ist mit Anzahlung von fl. 25,000 mittelst 6% Reineinkommen zu verkaufen; **des fernern ein Städtisches Zinshaus,** auf einer Hauptkommunikations-Straße gelegen, mit Balkonen, Badzimmern eingerichtet, für den Preis von fl. 122,000, mittelst 12% Reineinkommen bei Anzahlung von fl. 58,000. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft brieflich oder mündlich: 6. B., Gyár-utca 14, 1. Stock, Th. 19, von 11 bis 4 Uhr. 3394

**Arbeiterin,** die zu Hause beschäftigt ist, wird ein nett möbliertes Wohnzimmer vergeben. Als Gegenleistung wird beantragt, daß sie tagsüber einige Stunden einem kranken alten Herrn Gesellschaft leistet. **Näheres bei Dr. Mandello, Servitenpl. 10.** 3389

**Kleine Kaffee-Marmorische,** Spiegeln, Gartensessel, Küchenrequisiten billig zu verkaufen. **Adresse in der Exp.** 29923

**Für Dampftrieb** eine gebrauchte Bandmäße, 80 bis 100 Cmt. Laufräder wird gesucht. **Adr. in der Exp.** 29667

**Ich suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Kommiss** der Galanterie, Nürnberger, Kurz- und Wirtwaarenbranche mit jährlichem Gehalt von 240 fl. und Verpflegung. **Offerte mit Photographie zu richten an Schwarzg. Weid, Jänfnischen.** 3390

**Gebrauchte Zer Cassa, Glasomptoir, Zahlisch, Gasluster zu verkaufen** zu erfragen bei **Hahn & Stern, Brinnygasse 15.** 29927

**Praktikant** aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird in einem alten Produktengeschäft aufgenommen. **Offerte mit Referenzen unter „D. 850“ an die Exp.** 3385

**Lehrling** für ein Herrenkleidergeschäft wird aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 29912

**Möbel auf Raten** erhalten solide Jahresparteien jeden Standes, Beamte, Offiziere, Kaufleute etc. zu billigen Preisen in der **Lapezierer-Werkstätte** **Budapest, 5. Bez., Josephsplatz 9, 1. Stock.** 3238

**Strümpfe** werden billig, schön, dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. **Provinsaufträge prompt.** W.-Parks **Hermína asszony gépharanyakötészet.** **Budapest, IV. ker., vácsi-utca 9, 1. em.** 2385

**Majolika-Ofen** sowie **Meidinger-Heizanlagen** offeriert zu äußersten Fabrikpreisen die **k. k. priv. Majolika-Ofen-Fabrik** der **Brüder Sattler, Budapest, Teréz-körút 15.** 3281

**Nur edle, von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Unterveritätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihkaufst. 3239**

**Plazagent.** Für eine bedeutende Cognac-, Rum- und Thee-Firma wird ein tüchtiger Plazagent, der bei Cafésiers und Spezerei-handlern gut eingeführt ist, mit Fix und hoher Provision engagiert. **Offerte unter „G. L. 290“ an die Exp.** 29859

**Konkurs.** An der hiesigen is. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines Tempeldieners, **W.D.W.** der zugleich das Inkasso zu leisten hat, mit dem Jahresgehalt von 400 fl., freier Wohnung und Nebenemolumenten sofort zu besetzen. **Bewerber haben ihre Gesuche mit authentischem Nachweis ihres Alters, Familienstandes, nebst bisheriger Verwendung an den gefertigten Kultusvorstand portofrei einzusenden.** **Vugos am 17. November 1890. Der is. Kultusvorstand J. Löwinger.** 3357

**Wegen Demolierung** des großen hochhohen Hauses **IV. Zöldfa-utca 14.** werden zum halben Preise verkauft **Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhl, Dampfböden, Latten, Bretter, Dachrinnen, Gussgitter, Pfastersteine, Kachelöfen, Gießöfen, Sparrherde, Thüren und Fenster**, sowie alle zum Bau nötigen Materialien. **Näheres in der Demolierungs-Kanzlei IV., Zöldfa-utca 14.** 3363

**Für Budapest und Provinz Diensthöten,** feine Köchin, Stubenmädchen, verlässliche Kindfrauen, Mädchen f. Alles stets in größter Auswahl. **Adolf Duschau, Bureau: Große Kronengasse 20, Filiale: Andrássystraße 50 (Ottogon.)** 29491

**Frau Anna Gerson, Budapest, jeßt: Andrássy-ut 21, Mezzanin,** empfiehlt zum sofortigen Eintritt **ungarische Kinder-gärtnerinnen** mit und ohne Diplome, schönen Zeugnissen, **ungarische, deutsche und französische** Bonnen, die mit der Kinderpflege vertraut, langjährige Zeugnisse aufweisen können. **Auch für halbe Tage die besten Lehr- und Erziehungskräfte.** 3379

**Zimmerdecoration, Möbel, Kunstdrechlerarbeiten,** passend für Festgeschenke, als: **Phantasie-Majolika, und Nautilus, Notenbücher, Etageren etc. Säulen,** alle Sorten Kassetten, große Auswahl **Nauchrequisiten, Meerschaum u. Bernstein** zu staunend billigen Erzeugungspreisen beim Drechslermeister **Schindler Soma, Wajnerboulevard 21, (Judendritschhof).** 29437

**Elegante Möbel** für Salons, Speise-, Schlaf-, Boudoir- und Herrenzimmer. **Einrichtungen** werden im Ganzen oder einzeln zu besonders billigen Preisen abgegeben. **Seminargasse Nr. 10, vis-à-vis der Keeskémetergasse.** 3367

**Ringstraßengrund,** lebhafter Posten, angenehme und schattige Lage, mittelgroß, ist billig zu verkaufen. **Näheres Elisabethring 7, 1. St. Nr. 9.** 29934

**Pferdeflohen.** Wir empfehlen unser **Sabritslager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) Koken, ferner Pferde-, Zuder-, Sattel-, Plüsch (Tiger), Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigsten Preisen.** **L. J. Nagyvárosy & Stein, Großhändler, Budapest, V. Ude Bélagasse und Franz Josephsplatz.** 90492

**Agenten** gegen Provision aufgenommen. Bei Qualifikation event. Fix. **Adr. in der Exp.** 29616

**Einige Partie einmal gebrachter weißer und gelber Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. **Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte Sade** zu staunend billigen Preisen. **Neuplätzen mit fl. 3.50 per Stück, bei Adolf Nagel, Budapest, Arany Janosgasse Nr. 10.** 3061

**Ein nett möbliertes Wohnzimmer** ist zu vermieten. **Näh. in der Exp. d. Bl.** 29907

**Ein gebildetes Fräulein, Norddeutsche,** sucht für den Nachmittags-Engagement. **Off. unter „D. S.“ an die Exp. d. Bl.** 29792

**Für Werkstätte** geeignete schöne Lokalität ist per sofort zu übergeben beim Hausmeister **Kerepeserstraße 66.** 29963

**Zu Anschaffungs-zwecken ist Lösch** in der **Concordia-Dampfmühle** unentgeltlich zu haben. 29962

**Gyakorlott magyar nevelő kerestetik** keresztény uriháznál vidékre. **Ajánlatok bizonyítványokkal és arcképpel a kiadóhivatalba „K. B. 25“ alatt intézendők.** 29960

**Pulyka!** 80 darab pulyka van eladó vidéken. **Czím a kiadóhivatalban.** 29918

**Ein Praktikant** wird aufgenommen bei **Ignaz Halber, Karlsring 9.** 3395

**Eine unabhängige intelligente Dame,** geb. **Pariserin,** wünscht die Bekanntschaft eines ählichen gut situierten Herrn zu machen. **Anträge unter „S. P. 100“ übernimmt die Exp.** 29971

**Neapel.** Beste Sorte Tafeläpfel, feinerische, versende von 25 Kgr. aufwärts à 12 und 14 Kr. pr. Kilogr. gegen entsprechende Anzahlung und Nachnahme. **Rafael Bettelheim in Graz.** 29972

**Geübte Maschin- und Handnäherinnen** werden sofort aufgenommen und das ganze Jahr beschäftigt. **Auch finden Aufnahme 12-15jährige Mädchen gegen Bezahlung.** **Adr. in der Exp.** 29966

**Ein junger Kaufmann,** Christ, 5 Sprachen sprechend, mit vollster kaufmännischer Bildung, wünscht als Reiseder in der Kolonial- oder technischen Branche fixe Anstellung. **Reiseroute egal.** **Gesf. Anträge unter „Orient“ an die Exp. d. Bl.** 29933

**Stelle sucht** erfahrene und tüchtige **Erzieherin (Ssr.),** perfekt im Ungarischen, Deutschen, Französischen und **brillante Pianistin** mit langjährigen Wirkungszeugnissen. **Näh. in der ältesten pädag. Agentur, Kéri Sandor, vácsi-körút 21.** **Budapest.** **Dieselbst** sind tüchtige **Kindergärtnerinnen und Bonnen** jeder Nationalität, verlässlich in der Kinderpflege, in großer Anzahl vorgemerkt. 29967

**1500 bis 2000 fl.** Jahreseinkommen biete ich einem anständigen, bescheidenen, praktischen Kaufmann, der korrekt deutsch und ungarisch schreibt, über fl. 4000 eigenes Kapital verfügt und sich bei einem bestehenden, gut eingeführten soliden Geschäft beteiligen kann. **Offerte bis Ende dieses Monats unter „D. 90“ an die Exp.** 29974

**Massieur u. Frotteur** mit gutem Zeugnis, empfiehlt sich dem geschäftigen Publikum, sowohl Herren als Damen auf's Beste. **Geneigte Zuschriften erbittet sich ergebenst P. Grüner, 8. Bez., Uellberstraße Nr. 50, Th. 2.**

**Ein großer Wein- und zwei große Magazin-Keller,** letztere auch für Werkstätte geeignet, sind per sofort zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 29957

**In Ofen** ist ein Dienstvermittlungsbureau vom 1. Mai zu übernehmen, eventuell auch früher. **Adr. in der Exp.** 29973

**5 Erzieherinnen** werden dringend gesucht mit 400 bis 600 fl. jährlichem Gehalt. **10 norddeutsche Bonnen** suche ich zur sofortigen Engagierung. **Die päd. Schulagentur zum Merkur Budapest, Andrássy ut 38.** 29959

**Nefelets!** Tegnap érkeztem meg, levedel igen boldogtalanná tett, nem tudom hogy fogom ez újabb megpróbáltatást kibírni, ma este ismét elutazom, ha lehet irj lakásom címére. **Számtalanszor csókol örültem szerető Nefelets.** 29969

**Praktikant** mit 20-25 fl. Monatsgehalt, wird in einem Agentur-Geschäft aufgenommen. **Derfelbe** muß kleinere Komptoir als auch auswärtige Sachen besorgen. **Nur detaillirte Offerte werden unter „Praktikant“ an die Exp.** berücksichtigt. 29956

**Abolvirte Schülerin** der Hochschule des Prof. J. Promberger, ertheilt gründlichen **Klavierunterricht** in und außer dem Hause, empfiehlt sich auch zum **Viola** handspielen. **Anträge unter „A. J. Nr. 30“ an die Exp.** 29928

**Glaszschneide-Diamanten,** jede Sorte, von fl. 1.20 aufwärts. **Engros-Niederlage bei Anghal Ignaz, Budapest, Király-utca 105.** **Preiscontante auf Verlangen franko.** 29738

**Kerepeserstraße 66** ist ein lichter **Cassenteller,** geeignet für eine Werkstätte, sofort zu beziehen. **Näheres beim Hausmeister.** 29555

**Herrschastlicher Stall** für 6 Pferde, sammt Wagenremise und Kutscherwohnung ist per sofort zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 29958

Bei einer distinguirten Dame schön möbliertes **Cassenzimmer,** auch für solide Dame gleich zu vergeben. **Dieselbst** auf Wunsch **Berpflegung.** **Servitenplatz 8, 2. Stock Th. 2.** 29964

**Einige Stücke gut erhaltene gebrauchte größere Eisen-Reservoirs,** werden zu kaufen gesucht. **Adr. in der Exp.** 29965

**Regalpächtung** im **Geoeier Comitát,** noch 2 Jahre laufend, nachweisbar jährlicher Nutzen 15000 fl. erforderliches Kapital 10 bis 12000 fl., ist per sofort zu übernehmen. **Adr. in der Exp.** 29961

**3300 Magyar királyi államvasutak üzletvezetősége** Kolozsvárt.

**Pályázat.** A m. kir. államvasutak **Segevár állomásán** f. évi december hó 31-én megüresedő vendégloki üzletnek ugyanazon időponttól számított három évi időtartamra **ezennel nyilvános pályázat** nyitattik. **Kik a nevezett vendégloki bérbe venni óhajtnak, felhivatnak,** hogy szabályszerűen beleyezt és a kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat folyó évi november hó 30-ikáig a m. k. államvasutak kolozsvári üzletvezetőségeinek számszótályaához címezve, benyujtani, vagy posta útján beküldeni. **Az ajánlatok lepecsételt borítékban** küldendők be s a boríték követező felirattal látandó el: **„Ajánlat a segevári állomás vendégloki bérletére.“** **Az ajánlattevő köteles a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál folyó évi november hó 29-iki déli 12 óráig bánatpénzképen 500 forintot készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapírral letétben helyezni, vagy oda**

**posta útján külön borítékban** beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vétetni nem fog. **A vendégloki bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség III. osztályában megtekinthetők.** **A m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége** fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekintet nélkül az ajánlott bérösszegre, szabadon választshasson. **(Utánnyomás nem díjaztatik.)** **Kolozsvár, 1890. november hó 8-án.**

**Az üzletvezetőség. Ein Geschenk** aus Silber oder Gold, ist die angenehme Ueberrraschung für jeden Menschen. **Dazu empfehle ich** mein großes Lager von **Zuwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch **Gold- und Silberuhren** zu besonders billigen Preisen. **Für Braut- und Hochzeitsgeschenke** führe ich passende Artikel und mache staunend billige Preise. **13tägige Silber-Gebete, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer n. Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preiscontante** versende auf Verlangen gratis. **Nichtontentendeb wird bereitwillig umgetauscht.**

**Glinger Albert,** Juwelier und Uhrmacher, **Budapest, Kerepesi-ut 12.** **Auch empfehle ich** mein Lager von sehr gut gehenden und mit hell klingenden „**Barmapparaten**“ versehenen **Nickel-Wecker-Uhren.** **Eine solche Nickel-Wecker-Uhr** kostet bei mir nur **2 fl. 85 kr.** 2780

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 24. November 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 20. sz.  
**A nagy Galeotto.**  
Dráma 4 felv. Irta José Echegaray.  
Don Julian  
Theodora, neje  
Don Severo  
Donna Mercedes  
Pepito, fiok  
Ernesto  
Rueda, párbajsegéd  
Szolga Ernestonál  
Szolga Juliánál  
Magyar  
Kezdete 7 órakor.

Loretta  
Brabant Lidoria  
A brabanti király  
Lucifer  
Egy hirnök  
Kezdete 7 órakor.

## Népszínház.

**A veteránok.**  
Fővárosi életkép, dalokkal 3 felv. vonásban. Irta Berzók Árpád.  
Özveggy Makula  
Ferenczóné  
Jónás, fia  
Szőcske Julis  
Szarkalád Hugó  
Adél, a felesége  
Viola Vincze  
Czinobor Floris  
Madzag Mátyás  
Lipiczki Kajetán  
Vas  
Gyalu  
Kezdete 7 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 18. sz.  
Provost ur vendégfelléptével:  
**ASRAEL.**  
Legenda előjátékkal és 3 felv. Lipiczki Kajetán  
Zendjét szerző Franchetti Albert.  
Vas  
Provost  
Gyalu  
Rottor  
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 21) „Vegyes párok“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 22) „Az apród“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 23) „Frou-Frou“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 24) „A nagytermett“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 25) „Clémenceau“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 26) „A hun utódo“.  
Repertoire der K. u. k. Oper. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Fidelio“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 18) „Lohengrin“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 19) „Lohengrin“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 20) „Lohengrin“.  
Repertoire des Festungstheaters. Donnerstag „Stuart Maria“.

## ORPHEUM,

Erstes hauptstädtisches  
Grosse Feldgasse 17.  
**Heute grosse Vorstellung.**  
Am 30. d. M.: Abschieds-Vorstellung sämtlicher engagierter Mitglieder. Mit Ausnahme des populären Gesangs-komikers Herrn Ferdinand Nád.  
**Voranzeige!** Donnerstag, den 27. November 1890, Anfang halb 8 Uhr:  
**Grosse Gala-Wohlthätigkeits-Vorstellung**  
zu Gunsten des Hilfsfonds des Budapester Journalisten-Vereines, wobei nebst den engagierten Mitgliedern mitwirken werden: Die vollständige k. k. Militärkapelle **Wolffmayer Nr. 38**, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Zeller**; **Sergeant Simms** mit seiner aus 10 Personen bestehenden jugendlichen Truppe; **Sisters Ethardo** (Raonie, Emmeline und Alice) in ihren neuen Piecen „Bric à Brac“. — Für diese Vorstellung werden Karten nur in beschränkter Anzahl ausgegeben und sind dieselben bei **Bárdos Károly**, Andrássystrasse Nr. 38, zu haben. Preise der Plätze: Loge 10 fl., 1. Platz 5 fl., 2. Platz 3 fl., 3. Platz 2 fl. Diese Karten sind (die Logen ausgenommen) im Verkauf um je 20 kr. billiger.  
Am 1. Dezember: Neues Programm.

**Herzmann's Orpheum.**  
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
**„STROUBAIIKA“**  
oder: „Die persische Hütte!“ Höchst räthselhaftes Experiment, demonstrirt von dem ersten ungarischen Illusionisten Nagy György. (Das geschätzte Publikum wird höflich ersucht, zu diesem Experiment eigene Vorhängeschlüssel mitzubringen.)  
**„Der Goldjunge.“**  
Ungarisches Dorfbild von Armin, Musik von J. Schindler. Auftreten der Exzentriku-musikal. Clowns Guston-Trio. „Iwanow-Parodie“ (6 Damen, 1 Herr, 3 Kinder.) „Am Geburtstag.“ „Die Parvierschön.“  
Auftreten aller engagierten Mitglieder.  
In Vorbereitung: „Prinz Ahmed.“ Orientalisches Ausstattungs-Spiel von Armin. Musik von Josef Schindler. (Vollständig neue Pracht-Kostüme, Dekorationen und Requisiten. Neues Ensemble.) Ferner: „Dr. Koch's Heilmittel.“ Gelegenheits-Schwank von Armin. Musik von J. Schindler.

## „BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15. 37431  
Heute:  
**Hochinteressantes Programm!!**  
Auftreten dreier neuengagierter Damen, sowie der Herren Martin Schent, Emil Skot, Eisenbach, Gebrüder Josefky.  
In Vorbereitung:  
**„Turandot“**  
und  
**„Der Hypnotiseur aus der Gittergasse.“**

Sämtliche Bäder bleiben  
den Winter über  
geöffnet. — Zimmer im Kurhotel von fl. 2. — wöchentlich aufwärts. — Keine Kurtag. — Aerzte ordnen. — Auskünfte ertheilt bereitwilligst  
**Die Generalpachtung.**

**Schlambad**  
**Pöstyén**  
(Pistyan)

## Folies Caprice,

Rostély-utca 4.  
heute:  
**Der General-Consul.**  
Am 30. November zum 365. und letztenmale  
**Die Klabriaspattie.**  
Neu: am 1. Dezember  
**Die Klabriaspattie vor Gericht.**

**„IMPERIAL“**  
Wagnerstrasse Nr. 48. 20182  
heute zum ersten Male:  
**„Die Sonntagschule.“**  
Dargestellt von den Damen: Frä. Orlovsky, Werth, Bilányi, Wilson, Streittmann, Welten, Schent, Amanda, Herren: Richterstein und Beretti.  
Punkt 9 Uhr:  
**Der Dämon.**  
Komische Ausstattungs-Szene mit Gesang und Tanz.

**„Harmonia“**  
Café-Chantant, Königs-gasse Nr. 40.  
Heute grosser Novitäten-Abend.  
Erstes Auftreten der Wiener Liederfängerin Lily Seebach.  
Sensationell! Sensationell!  
**Eine Stunde im Café Ruider.**  
Von Richard Lindenberg. Musik von Kapellmeister Rosenblatt. — Personen:  
Rohn, Rentier  
Sarah, seine Frau  
Ruider, Cafetier  
Brütter } Komiker  
Klinger }  
Marianne Herzlich }  
Mariuska Ballos } Sängerinnen  
Selma Franca }  
Sängerinnen, Schauspieler, Kaffeehausgäste.  
Reservirte Sitze. Anfang 8 Uhr.

**SALZER'S**  
**TON-HALLE,**  
Gte Karlsring und Karls-gasse.  
**Täglich Konzert**  
der berühmten Stuhlweissenburger National-Musik-kapelle  
**Radits Bernát fia.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.  
**Café Salzer,**  
Königs-gasse 15.  
Heute Abend Konzert der aus Großwardein angelangten berühmten  
**National-Kapelle Pócsi testvérek**  
unter Leitung Pócsi Lacy. 37438  
Anfang 1/8 Uhr Abends.  
Jeden Sonn- und Feiertag: Nachmittags-Konzert.

Die  
**„Fortuna“ Spielkarten-Fabrik**  
Budapest, V., Göttergasse 11,  
empfeht ihre vorzüglichsten Erzeugnisse aller Sorten Spielkarten zu billigsten Fabrikspreisen.  
Niederlage von 37445  
**Cognac Martel**  
in Originalfüllung bei  
**Fritz Katzau,**  
Budapest, V., Göttergasse 11.

## Abschieds-Konzert

Donnerstag den 27. November  
des k. u. k. Kammer-Virtuosen  
**ONDRICEK**  
Programm:  
I. Mendelssohn, Konzert. III. a) Schumann, Abendlied.  
II. Paganini, Hexentanz. b) Ondricek, Phantasie.  
Karten sind zu haben in der k. u. k. Hof-Musikalienhandlung Köglabölgly & Comp 37540

## Universae Medecinae Dr. Renner's Wasserheilanstalt

Budapest, VII. Bez., Valerogasse Nr. 4.  
In dieser, seit 1872 bestehenden, gründlich renovirten und mit allen Kurbehelfen der Neuzeit versehenen Anstalt werden alle in das Gebiet der Hydrotherapie schlagende Kuren verabfolgt. Dasselbst werden folgende Krankheiten behandelt: Alle Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Lähmungen, Kopfschmerzen, Schwindel, Hypochondrie, Syphilis, Neurasthenie, nerv. Herz- und Magenkrankheiten, chron. Rheumatismen, Ischias, chron. Stuhlverstopfungen, Fett-sucht, Schreibkrampf, mangelhafte Bluteirkulation, Blutarthrit, allgemeine Schwäche u. s. w. Die Anstalt ist auch für die Winter-saison entsprechend eingerichtet. Ambulante und Pensionäre werden das ganze Jahr hindurch aufgenommen.

Der mit ersten Preisen und allerhöchsten Anerkennungen vielfach ausgezeichnete  
**Champagner,**  
feinster steirischer Sekt  
in den beliebtesten Marken: Kaiser-Kaiser, Herzogmantel, Goldmark und Steinschlag's Perle von  
**Brüder Kleinoscheg,**  
k. u. k. Hof-Lieferanten in Graz,  
ist in den meisten Geschäften zu haben.  
Gegründet 1850.  
In Budapest zu haben bei Joh. Franz Lobmayer & Co.,  
IV., Károly-körut Nr. 18. 37374

**NACH AMERIKA.**  
FAHRKARTEN  
33366 bei der  
Niederländisch-Amerikanischen  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
**I Kolowratring 9, WIEN.**  
Prospekte u. Auskünfte promptest u. unentgeltlich.  
Kürzeste, schnellste und billigste Reise.

Gänzlicher  
**AUSVERKAUF.**  
Durch anderwärtige Unternehmungen veranlaßt, unser Geschäft raschestens aufzulösen, haben wir die Preise sämtlicher noch am Lager befindlichen Artikel neuerdings bedeutend herabgesetzt und werden: schwarze Wollentstoffe, Seidenwaaren, Wollen-Roubeauts, Damen-Tuße,  
Wintertücher, Barchente, Decken etc. etc.  
Alles noch in vollständigem Sortiment, zu außerordentlich billigen Preisen  
**vollständig ausverkauft.**  
**Reste in Wolle und Seide**  
geben wir um jeden Preis ab.  
**Johan Poll & Sohn,**  
Wienergasse Nr. 7.

Allerlei.

(Eine telegraphische Rechnung.) Aus Belgrad wird vom 16. d. geschrieben: Lord Alington und seine beiden Töchter wollten die Wunder des Orients erschauen. Begleitet von zwei Dienern und ebensoviele...

anderenfalls Beschlag auf den Zug zu legen. Wie nun der Separatrain vorchriftsmäßig in Pirok hielt, wurde von einem Polizeidarmen dem verdächtigten John Bull eine sauber geschriebene Rechnung zur sofortigen Begleichung präsentiert; dieser protestirte zwar energisch, später aber einsehend, daß weder mit Protesten noch mit Worten so einem halstarrigen Panduren beizukommen sei, zahlte er auf Heller und Pfennig und konnte jetzt ungehindert in das Land des Padischahs seine Reise fortsetzen.

(Lady Hannah Rosebery) verschied zu Dalmeny Park in Schottland an einem typhösen Fieber. Hannah Rosebery war eine Tochter des ersten Barons (Nathaniel Meyer) Rothschild und verheiratete sich mit Lord Rosebery im März 1878. Diese Hochzeit — eine Civilehe — war die erste, mit welcher ein Mitglied des Hauses Rothschild jemals die Hand reichte, der nicht dem israelitischen Glauben angehörte. Die Lady brachte ihrem Gemahl über zwei Millionen Pfund Sterling in die Ehe mit, welcher zwei Töchter und zwei Söhne entsprossen. Das Leichenbegängniß der Lady Rosebery, die eine außerordentlich große Wohlthäterin der Armen war, hat zu Ventimore nach moaischem Ritus stattgefunden. Rev. Mr. Fürst von der israelitischen Synagoge in Edinburg vollzog die Trauerzeremonie. Lord Rosebery erhielt unter Anderem Kondolenz von der Königin Victoria und dem Prinzen von Wales.

(Eine exkommunizierte Journalistin.) Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Peru gemeldet:

In kirchlichen Angelegenheiten, die in Peru der Regierung öfter unbequem werden, ist die Exkommunikation bemerkenswerth, die der Erzbischof von Lima gegen Fräulein Clarinda Turner, die Directorin des Blattes „El Peru Ilustrado“, geschleudert hat, weil sie die Uebersetzung der „Magdala“ veröffentlichte, einer Erzählung des brasilianischen Journalisten Coelho Netto, die in den Spalten des „Paiz“ erschienen ist. In Arequipa, dem Horte der Merikalen, konstituirte sich ein Damencomité, das den Erzbischof aufforderte, auch den Verfasser Netto zu exkommunizieren. Sowohl in dieser Stadt als in Cuzco bildeten sich Volksversammlungen, die mit größter Feierlichkeit alle Nummern des „Peru Ilustrado“, welche diese Erzählung gebracht hatten, auf dem öffentlichen Plage verbrannten!

(Indische Heirathsgeluche.) Die Zweckmäßigkeit von „Heirathsgeluchen“ leuchtet neuerdings auch den Hindus ein. Eine indische Zeitung brachte jüngst in ihrem Inseratentheile nachstehende zwei Geluche: „Ein Rajah der Provinz Bengalen mit einem Vermögen von 15,000,000 Rupien und einer jährlichen Netto-Einnahme von 99,000 Rupien wünscht mit einer achtbaren europäischen jungen Dame in Britenwechel zu treten zum Zwecke der Verehelichung. Man wolle Photographien heilegen. Adresse u. s. w.“ — „Ein achtungswerther eingeborener Herr mit einem Vermögen von 13,000,000 Rupien wünscht sich mit einer achtbaren europäischen jungen Dame zu verheirathen. Bitte Adresse und Photographie beizulegen, welche nicht zurückgegeben werden wird. Neueste Discretion zugesichert.“

5.]

Der Findling.

Erzählung nach dem Französischen von G. G.

2.

— Ich sehe nicht. — Sofort, sofort, Madame. Seit zwei Monaten bemerke ich, so oft ich das Haus verlasse, einen Schatten auf den Treppenstufen.

— Aha! — Das habe ich mir auch gesagt. Das schien mir sonderbar. Vor acht Tagen nahm ich nun einmal meinen Schatten am Fragen und fragte ihn, was er da treibt. Er antwortet mir, daß er zuhörl. Da er dazu schließlich ein Recht hat, würde ich vielleicht gar nicht zu weiteren Fragen geneigt gewesen, hätte er nicht hinzugefügt: „Das Klavier ist fürchterlich, aber das Cellist ganz vortrefflich.“ Ich fühlte mich geschmeichelt, weil ich die Wahrheit, woher sie auch kommt, auch von der Treppe her... Nun, Sie wissen ja... Ich wollte einige Aufklärungen: „Sie sind Musiker? — „Ein wenig.“ Nachdem die Unterhaltung einmal begonnen war, höre ich, daß er Kommiss bei Dupart ist. Ich nehme ihn mit nach Hause, um zu sehen, was er denn kann. Er hatte sich kaum ans Klavier gesetzt, da wußte ich schon, wen ich vor mir hatte. Einen Liebenden, der seine Geliebte wieder findet. Welcher Anschlag! welche Seele! „Mein Junge, Du wirst's weit bringen“, sage ich. Dafür übernehme ich die Verantwortung.“

— Hat er Ihnen nichts von seiner Ankunft in Paris erzählt?

— Kein Wort; warum? Anstatt zu antworten, gab Leonie den Befehl, im Namen Willmann's Robert herbeizuholen.

— Ich muß mit ihm sprechen. Lassen Sie uns allein wenn er kommt.

Willmann machte ein überraschtes Gesicht bei dieser Ankündigung der Nothwendigkeit eines Tête-à-tête.

Als Robert kam, ging er ihm entgegen und sagte laut:

— Die Frau Baronin wünscht mit Dir zu sprechen, und leise fügte er hinzu: Nimm Dich in Acht, aber sieh zu, daß Du sie verführst.

Sie Verführen! Robert war gerade dazu aufgelegt! Sie, deren Gegenwart ihm den ganzen Abend verbarb.

Sie ging auf ihn zu, streckte ihm die Hand entgegen, und sagte mit vibrierender Stimme:

— Sie haben mich vorhin nicht wieder erkannt?

— Ich habe Sie wieder erkannt, Madame, aber ich dachte, ich sollte es nicht zeigen.

— Warum halten Sie sich so zurück?

— Weil ich Ihnen nicht unangenehm werden will. Dieses übermäßige Zartgefühl rührte sie.

— Sie haben mein ganzes Denken ausgefüllt in dieser Zeit. Ich rechnete darauf, Sie wieder zu sehen; ich wußte nicht, was aus Ihnen geworden war; ich versichere Ihnen, ich war sehr unglücklich darüber.

Ein ungläubiges Lächeln spielte um die Lippen des Künstlers. Er richtete seine stolzen Augen auf die Baronin. Mochte sie sich lustig über ihn? Nein, das that sie nicht. Auf ihrem Gesicht lag ein Schimmer der Aufrichtigkeit, der den Spott ausschloß. So schlecht sie ihn vordem empfangen hatte, sie mußte ihre Ansicht über ihn geändert haben.

Er verneigte sich leicht vor ihr und sagte:

— Sie sind sehr gültig, Madame.

Sie nahm seinen Arm mit einer sanften Bewegung und führte ihn in eine Ecke, wo sie sich niederlegten. Sie hatte ihre Pläne mit ihm, aber sie fürchtete, daß er sie zurückweisen könnte.

— Erzählen Sie mir, wie es Ihnen ergangen ist, seitdem ich Sie nicht gesehen habe, begann sie.

— Ist es der Mühe werth?

— Ich bitte Sie darum.

— Ich bin aufs Gerathewohl durch die Straßen gegangen; wo ich ein Bureau sah, bin ich hineingegangen und habe um Arbeit gebeten. Da ich keinerlei Referenzen hatte, wurde ich überall zurückgewiesen. Ich besaß keinen Centime, so daß, als die Nacht hereinbrach, meine Lage anfang mir unheimlich zu werden. In Paris gibt's nicht wie in Bivarais Moos und Kräuter hinter den Hecken. Ich war müde nach einem achtstündigen Umherlaufen ohne Ruhepause. In einer engen Straße, wo der Wind weniger stark blies, sah ich ein Thorwinkel geeignet zum Nachtlager. Aber ein Nachtwächter hieß mich aufstehen. Erschöpft von Hunger, Kälte und Müdigkeit hatte ich nicht die Kraft aufzustehen. Er führte mich auf die Wache, wo man mir eine Stärkung verabreichte, und dort schlief ich auf einem Feldbett ein.

Während Robert sprach, hörte Leonie mit höchster Spannung zu. Ihr unausgesetzt scharfen Blick verirrte ihn; er glaubte unschicklich lange zu sprechen und schweig einen Augenblick.

— Fahren Sie fort, fahren Sie fort, sagt sie.

— Als am anderen Tage der Kommissär mich entließ, wollte er mir einige Geldstücke reichen. Ich wies sie natürlich zurück. Arbeit wollte ich, kein Almosen.

Ich sagte es ihm, ich erzählte ihm mein vergebliches Suchen, ich fügte hinzu, daß ich im Eheum Henri IV. einen Jugendgefährten, den Sohn meines Adoptivvaters, habe, von ihm würde man erfahren, daß ich kein Vagabund bin. Der Kommissär ließ nachfragen und verschaffte mir unmittelbar darauf eine Stelle bei einem seiner Freunde, Herrn Dupare. Seitdem arbeite ich dort die ganze Woche. Sonntags besuche ich Gaston und Abends gehe ich zu Willmann, wo ich die Lieblingslieder meiner Schwester Blanche spiele.

Diese Erzählung, schlicht vorgetragen, ohne einen Schatten von Erbitterung gegen das Schicksal, ohne eine Anspielung auf die Zuhörerin, bewegte Leonie seltsam. Als er zu sprechen aufhörte, sagte sie kurz:

— Diese Existenz darf nichts fort dauern. Sie werden zu mir kommen.

— Zu Ihnen, Madame? — Ich danke.

— Sie haben nicht zu danken. Sie geben nur meiner Seele die Ruhe wieder, die Sie ihr genommen hatten.

— Ich drückte mich wohl schlecht aus, Madame. Ihr Anerbieten rührt mich, aber ich nehme es nicht an.

— Warum? Er zögerte einen Moment. Er hatte soviel zu antworten, so mächtige Stürme im Herzen, so schwere Fragen auf den Lippen!

Was bedeutete diese Komödie? Wohin zielte die Gastfreundschaft, gestern so brüsk verweigert, heute in so seltsamer Weise wieder angeboten? Und endlich, mit welchem Rechte glaubte sie nun plötzlich eine solche Theilnahme zeigen zu dürfen nach neunzehn Jahren des Dasses. Er behielt trotzdem kaltes Blut und sagte:

— Ich will meine Unabhängigkeit nicht aufgeben.

— Sie brauchen nichts davon zu opfern. Ich werde Ihre Freundin sein, nichts weiter, eine ergebene

Freundin, die Ihnen mit allen Kräften helfen wird, Ihre Träume von Ruhm und Glück zu verwirklichen.

— So viel Edelmutth schmeichelt mir. Aber ich hoffe, meinen Weg allein zu machen, ohne andere Hilfe als die Gottes.

— Seien Sie offen, rief Leonie, wenn sich's um Willmann handelte, nicht um mich, würden Sie sicher annehmen. Und Robert bei den Händen nehmend, ihr Gesicht dem seinen nähernd, fügte sie mit dem Tone zurückgehaltener Leidenschaft hinzu: Gesiehe es, Du weigerst Dich, weil ich es bin. Ich erathe es, Du hassest mich; Du hassest mich, weil ich Dich den Benoits überlassen, weil ich Dich nicht mit offenen Armen vor Madame Lassont empfangen habe. Und was das Schrecklichste an der ganzen Sache ist, Du hast Recht, wenn Du mich hassest. Ich war schlecht, herzlos, gefühllos. Aber ich hatte den Kopf verloren, das ist das Einzige, was ich zu meiner Entschuldigung anführen kann. Ich wußte nicht, was ich that. Und zudem, damals kannte ich Dich noch nicht. Jetzt kenne ich Dich. Du bist der Begleiter aller meiner Träume, Du bist mein Gewissen, ja, mehr als das: mein Herz, weil ich Dich lieben muß, seitdem ich mich entschlossen habe, Dich nicht mehr zu fürchten. Ja, mit der unvernünftigen Zärtlichkeit, mit der instinktiven Liebe, die man für sein eigenes Fleisch und Blut hat. Wenn Du Dich an mir rächen willst, so beharre bei Deiner Weigerung. Die Neue wird mich tödten, hilf ihr dazu.

Ein Schreck hatte sich Robert's bemächtigt.

— Was sind Sie mir, Madame, daß Sie eine solche Sprache führen dürfen?

— Aber... ich bin...

Sie hielt inne, unfähig das auszusprechen, was sie sagen wollte. Mit einer Stimme, in der Angst und Schmerz zitterten, fuhr sie dann fort:

— O, frage mich niemals, niemals! Ich habe Dein Verzeihung so nöthig, ich bin die Ursache aller Deiner Leiden.

— Mein Gott, rief Robert, dem ein plötzlicher Gedanke durch das Gehirn schoß, sind Sie meine Mutter?

Sie stieß einen Schrei aus. Seine Mutter! Sie fiel heftig zu Boden und lag da wie eine leblose Masse, ohne Bewußtsein.

3.

Den zweitfolgenden Morgen kam Willmann zu Robert und holte ihn aus dem Bett.

— Erlaube die Erlaubniß! Mit dem Bajonett eroberst! Vorwärts, auf den Weg!

— Welches Glück, mein Freund! Sie haben die Erlaubniß erlangt...

— Jawohl, und nicht einmal eine Bajonett-Attacke war nöthig. Der Zufall hat seine Launen. Der Vorsteher kennt mich, mich, von dem ich geglaubt hatte, daß ihn Niemand kennt. Es ist wahr, der Berg St. Geneviève ist auch nur ein Stück der Bohème und die Bohème ist mein Reich in dieser Welt...

— Also Gaston?...

— Ist mir für den ganzen Tag anvertraut. Ich hole ihn, bring ihn Dir und mache mich dann aus dem Staube, denn ich habe zwei drei Rendez-vous diesen Morgen.

Sie gingen in munterem Schritt den Weg nach dem Eheum Henri IV. Die neue, ungewohnte Lebensweise mit ihrer Abgeschlossenheit drückte schwer auf den jungen Lassont. Mit achtzehn Jahren seine Unabhängigkeit verlieren, die Freiheit der Feder eintauschen gegen dumpfe Dameru, das ist ein hartes Stück.

(Fortsetzung folgt)